27. Jahrgang. Dienstag, 27. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15054.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen

1885.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Januar. (W. T.) **Der auf den 30. Januar festgesetzte Subscriptionsball ist auf den 3. Februar verschoben worden, weil der Kaiser demselben bestimmt beizuwohnen wünscht.**

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

London, 26. Januar. Wegen der am Sonnabend stattgehabten Explosionen hat bis jetzt noch keinerlei Verhaftung stattgefunden. Die Polizei entfaltet eine sehr rege Thätigkeit in der Ueberwachung der Hafenplätze, namentlich in Dover.

Politische Uebersicht.

Danzig, 27. Januar.

Die scharfe Kritik, welche am vergangenen Freitag und Tags darauf im preußischen Abgeordnetenhause von verschiedenen Rednern des Centrums und der deutschfreisinnigen Partei, namentlich durch den Abg. Rickert an den Entrüstungsstürmern des 15. Dezember geübt worden ist, hat ins Schwarze getroffen. Der beste Beweis dafür ist der maßlose Grimm, mit welchem jetzt verschiedene Blätter der abgefertigten Parteien, namentlich solche, die seiner Zeit mit allen Kräften den Sturm mit angeblasen haben, über den Abg. Rickert herfallen, so die „Nordd. Allg. Ztg.", die „Post", das „Deutsche Tageblatt" u. A. Die ganze Hetze ist jetzt gegen diesen Abgeordneten gerichtet, und zwar in einer Sprache von derjenigen Noblesse, durch welche die genannten Blätter männiglich bekannt sind. Da giebt es Vergleiche mit „dummen Jungen", mit „Schulbuben" und was sonst der Zärtlichkeiten mehr sind — was will man auch noch mehr von conservativen Anstandsmustern? Die „Nordd. Allg. Ztg." nun vollends! Die stellt die Sache factisch so dar, als hätte Rickert, „der wohl etwas von dem Ehrgeize eines Cäsars an sich hat", sich mit seinem Auftreten gegen die ungerechtfertigte Ausdeutung des Reichstagsvotums vom 15. Dezember „nunmehr für eine Coalition zwischen Demokratie und Ultramontanismus entschieden", um diese Verbindung als „Leiter zum Ministerium" zu benutzen, und nun beschäftigt sie sich mit diesem „Ministerium Rickert" gleich, als wenn das Märchen von dem ministerstürzenden und portefeuillelüsternen Abgeordneten etwas ganz neues und nicht schon zehn Mal auf seinen wahren Werth zurückgeführt worden wäre. Wir haben keine Neigung, diesem Thema wieder nahe zu treten und haben es auch nicht nöthig, unseren Bemerkungen über die Entrüstungsbewegung selbst etwas weiteres zuzufügen.

Fragt man sich, warum man gerade über den Abg. Rickert so wüthend herfällt, so liegt ja der Grund auf der flachen Hand! Herr Rickert ist bekanntlich in der Frage, über die am 15. Dezember abgestimmt wurde, ganz neutral. Er hat weder der Fractionssitzung, in welcher die Ablehnung beschlossen wurde, noch der Plenarsitzung beigewohnt, da er damals, um sein Wahlrecht auszuüben, in Danzig weilte. Daß nun gerade ein solcher Abgeordneter es unternommen hat, — beiläufig bemerkt nur bei Abwehr von Angriffen, nicht die Gelegenheit zu dieser Abrechnung vom Zaune brechend, wie man ihm fälschlich hat unterschieben wollen —, die wirkliche Bedeutung jenes Reichstagsbeschlusses klarzulegen, das ist den Leuten, die denselben so colossal aufgebauscht haben, natürlich sehr unangenehm. Herr Rickert hat der Ablehnung der betreffenden Position selbst nie das Wort geredet. Um so gewichtiger war seine Darlegung der wahren Sachlage, um so schlagender der von ihm erbrachte Beweis, daß es sich in Wirklichkeit um eine ganz untergeordnete Sache handelt und nicht um eine Staatsaction ersten Ranges, wie man das bethörte Volk hat glauben machen wollen. Man empfindet es, daß gerade Rickerts Ausführungen dazu beitragen werden, die Luft von dem unendlichen Qualm zu reinigen, den die Entrüstungsstürmer haben aufsteigen lassen. Hinc illae lacrimae!

In der gestrigen Reichstagssitzung kam es zu einer bemerkenswerthen Debatte über die Zuckersteuerfrage. Wie weit entfernt die Reichsregierung von dem Gedanken ist, zu einer durchgreifenden Reform der Zucker- und Branntweinsteuer die Hand zu bieten, erhellt aus dem Schlußsatze der Erklärung des Schatzsecretärs v. Burchardt, die Regierung werde in erster Linie das Interesse der Industrie und Landwirthschaft berücksichtigen, das finanzielle Interesse aber solle zurückstehen. In ähnlicher Weise hat der preußische landwirthschaftliche Minister neulich im Abgeordnetenhause die Ansichten der Regierung über die Lage dieser landwirthschaftlichen Nebengewerbe entwickelt. Die agrarischen Gesichtspunkte beherrschen immer ausschließlicher die Steuerpolitik der Reichsregierung. Es ist denn auch alle Aussicht vorhanden, daß der Antrag Graf Hacke wegen Verlängerung der Creditfrist und die Anregung des Abg. Oechelhäuser wegen Zulassung steuerfreier Niederlagen von Rohzucker, obgleich Staatssecretär v. Burchard die denselben entgegenstehenden Bedenken nicht verschwieg und obgleich der Bundesrath Eingaben im Oechelhäuser'schen Sinne kürzlich schon einmal abgelehnt hat — schließlich doch auf Kosten der Steuerzahler verwirklicht werden, obgleich die Einnahmen des Reichs aus der Zuckersteuer im stetigen Rückgange begriffen sind und auf 26 Mill. Mark, d. h. auf die Hälfte des normalen Betrages herabsinken werden. Man darf unter diesen Umständen auf den weiteren Verlauf der Berathungen in der Budgetcommission, welcher der Antrag Hacke überwiesen worden ist, gespannt sein.

Das Tabakmonopol tritt immer mehr in den Vordergrund. Die „Kreuzztg." behauptet jetzt sogar, daß bei den an den Reichstag gelangten Petitionen das Verlangen nach dem Monopol sich immer mehr geltend mache. Welche Petitionen die „Kreuzztg." im Sinne hat, sagt sie nicht. In dem dem Reichstage mitgetheilten Verzeichniß der Petitionen finden sich, namentlich aus Süddeutschland, wohl solche, welche eine Erhöhung des Tabakzolls auf 124 Mk. gleichzeitig mit der Erhöhung der Getreidezölle verlangen, aber keine einzige für das Tabakmonopol. So viel bekannt, ist die einzige Anregung in diesem Sinne in einer Denkschrift der elsaß-lothringischen Regierung an den Reichskanzler enthalten, welche aber dem Reichstage bisher nicht mitgetheilt worden ist. Die „Kreuzztg." scheint es nicht abwarten zu können, bis der Reichstag in die Lage kommt, dem Tabakmonopol, wie sich Finanzminister v. Scholz kürzlich im Abgeordnetenhause ausdrückte, „ins Auge zu sehen".

Nach der heute Morgen telegraphisch mitgetheilten Meldung des „Berl. Tagebl." ist nunmehr **der Mörder des Polizeiraths Rumpff** in Frankfurt a. M. in der Person des in Hockenheim Verhafteten thatsächlich entdeckt und außerdem jeder Zweifel darüber behoben, daß die Blutthat auf anarchistische Bestrebungen zurückzuführen sei. Bisher wurden bekanntlich dagegen noch immer manche Momente geltend gemacht. Mit der Constatirung der anarchistischen Urheberschaft gewinnen die Gerüchte auch wieder an Wahrscheinlichkeit, daß der Minister v. Puttkamer unverzüglich mit der **Verhängung des kleinen Belagerungszustandes** über Frankfurt a. M. und natürlich auch Offenbach vorgehen wolle. Das Ideal des Ministers v. Puttkamer, daß alle großen Industriecentren unter das Regime des kleinen Belagerungszustandes gestellt würden, naht sich demnach der Erfüllung.

Aus **Dresden** wird der „Germania" geschrieben, daß die dortige Sicherheitsbehörde im höheren Auftrage eine **Massenausweisung von Czechen** vorbereitet, weil dieselben im Verdacht stehen sollen, nihilistische und socialdemokratische Propaganda zu pflegen. Die „Germania" fühlt sich veranlaßt zu constatiren, daß die Czechen in Dresden die Mehrzahl der dort gegen 14 Tausend zählenden Katholiken bilden. Das hat nun sicher mit ihrer Ausweisung, wenn sie wirklich geplant wird, absolut nichts zu thun. Andererseits ist es richtig, woran die „Germ." gleichzeitig erinnert, daß bisher noch nichts in die Oeffentlichkeit getreten ist, daß irgend ein Czeche der socialdemokratischen oder nihilistischen Umtriebe beschuldigt worden wäre. Wie dem aber auch sei, die Regierung hat in diesem Punkte vollständig freie Hand und es ist ihr unbenommen, in Dresden gegen die Czechen ebenso vorzugehen, wie dies seiner Zeit in Berlin gegen die sich dort aufhaltenden Russen geschehen ist.

Es wird in Abrede gestellt, daß auch zwischen Oesterreich und Deutschland bezw. Rußland der Abschluß eines ähnlichen Vertrages bevorstehe, wie das **russisch-preußische Auslieferungs-Abkommen.** Dieses Dementi erklärt sich zunächst dadurch, daß solche Verträge, wenn sie österreichisch-ungarischerseits abgeschlossen werden sollten, vorher auf parlamentarischem Wege erledigt werden oder wenigstens den ungarischen Reichstag passiren müßten. In Wien wird es auch als unzutreffend bezeichnet, daß der preußisch-russische Auslieferungs-Vertrag mit Verabredungen bei der Monarchen-Zusammenkunft in Skierniewice zusammenhänge. Allerdings ist über dieses Abkommen schon lange, bevor noch von der Monarchen-Zusammenkunft die Rede war, verhandelt worden, aber doch mag die definitive Vereinbarung erst in Skierniewice erzielt worden sein.

In Berliner diplomatischen Kreisen hat die Antwort Englands auf die französischen Vorschläge bezüglich der **ägyptischen Angelegenheit** einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Man glaubt, daß über die streitigen Fragen sehr bald zwischen England und Frankreich eine Verständigung erfolgen werde, welche dann den übrigen Mächten den Ausgleich erleichtern müßte. Der Conferenz-Gedanke wird dabei, wie uns geschrieben wird, noch immer festgehalten. Man glaubt auch noch, daß es sich ermöglichen werde, die Conferenz in Paris abzuhalten.

Inzwischen ist das Ende der **Congo-Conferenz** noch immer nicht abzusehen. Die Vorbedingung für den Abschluß der Arbeiten ist die — bisher mangelnde — Uebereinstimmung zwischen Portugal und Frankreich. Es verlautet nun aber mit Bestimmtheit, daß in den letzten Tagen auch in dieser Beziehung bedeutende Fortschritte gemacht worden seien, womit aufs neue die allseitige Voraussetzung bekräftigt worden ist, daß die Arbeiten der Conferenz mit einem durchaus befriedigten Ergebniß abschließen würden.

Der französische Ministerpräsident Jules Ferry beabsichtigt, wie dem „Reichsb." aus Paris gemeldet wird, **neue Creditforderungen für Tongking** einzubringen, da nach Ansicht des neuen Kriegsministers, General Lewal, die jüngst bewilligten Mittel durchaus unzureichend sind. Der letztere will der Kammer einen Vorschlag übergeben, demzufolge für coloniale Zwecke neun besondere Chasseur-Regimenter à 16 Compagnien gebildet werden sollen. Außerdem ist abermals eine partielle Ministerkrisis ausgebrochen. Die Herren Grevy und Ferry sind nämlich im letzten Augenblick schwankend geworden, ob es im Hinblick auf die neuesten Nachrichten aus China nicht gerathener wäre, den Marineminister Peyron zu halten. Dies ist aber nur möglich, wenn die beabsichtigte Lostrennung der Colonialverwaltung vom Marineministerium aufgegeben wird. Im letzteren Falle will nun aber der Handelsminister Rouvier demissioniren, da er bei Uebernahme des Portefeuilles diese Lostrennung zur Bedingung gemacht hatte.

Die **italienische** Deputirtenkammer begann gestern die Berathung der auf die Colonialpolitik bezüglichen Interpellationen. Der Deputirte Derenzis erklärte, er vermöge den Nutzen der Occupation von Assab oder von anderen Punkten im Rothen Meere nicht einzusehen, würde auch die Errichtung von landwirthschaftlichen Colonien der Errichtung von Handelscolonien vorziehen, mindestens aber müßten etwaige Occupationen am Rothen Meere einen Weg nach dem Mittelländischen Meere bilden. Camporeale fürchtete, daß Italien sich ohne praktischen Zweck opfere und Gefahren aussetze. Wenn der Zweck der italienischen Expedition lediglich darin bestehe, Occupationen am Rothen Meere vorzunehmen, so sei zu besorgen, daß Italien durch das Rothe Meer vom Mittelländischen Meere abgezogen werde. Parenzo sprach sich gegen jede Colonial-Politik aus; seiner Ansicht nach bedürfe es, um etwas Großes zu vollbringen, einer soliden finanziellen und militärischen Grundlage, woran es Italien noch ziemlich mangele. Falls die Regierung andere Ziele als Assab im Auge haben sollte, müsse man das Resultat erst abwarten, bevor man sich zustimmend und billigend äußere. Oliva verlangte Auskunft darüber, wie man die coloniale Thätigkeit und die colonialen Interessen Italiens, insbesondere in Afrika, zu schützen gedenke.

Die Berathung wurde hierauf auf heute vertagt.

Reichstag.

34. Sitzung vom 26. Januar.

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf, betreffend den Beitrag des Reiches für die Kosten des Zollanschlusses der freien und Hansestadt Bremen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung eines Nachtragsetats für 1884/85. Es werden darin für Arbeiten zur Sicherung der Fundamente des Botschaftsgebäudes (Palazzo Caffarelli) in Rom an einmaligen Ausgaben 107 200 M verlangt.

Geh. Leg.-Rath Humbert und Abg. v. Bunsen empfehlen die Bewilligung als sehr dringend, da der Winter in Rom die beste Bauzeit sei und man den Palast sichern müsse.

Das Haus tritt sofort in die 2. Lesung und bewilligt die Forderung.

Zweite Berathung des Reichshaushaltsetats (Etat der Zölle und Verbrauchssteuern).

Zu Titel 3 (Rübenzuckersteuer) liegt ein Antrag des Grafen v. Hacke vor, den Bundesrath zu ersuchen, einen Beschluß dahin zu fassen, daß für das Creditjahr 1884/85 die Frist für die Entrichtung der Rübenzuckersteuer von sechs auf neun Monate verlängert werde.

Referent v. Wedell-Malchow empfiehlt die unveränderte Annahme des Titels.

Abg. Graf Stolberg (cons.) nimmt die Regierung gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie nicht der Zuckerkrisis vorgebeugt habe. Sie hätte das nicht vermocht, und auch jetzt würde eine Reform der Steuer höchst ungünstig auf diese Industrie wirken. Redner wünscht eine Prolongation des jetzigen Verhältnisses auf ein Jahr.

Abg. Graf v. Hacke (lib.): Die Krisis ist hervorgerufen hauptsächlich durch die in den letzten Jahren ganz außerordentlich starke Anlage von neuen und die Ausdehnung von alten Fabriken, sowie durch die rapiden Fortschritte der Technik. In erster Linie hat die Zunahme der Rübenbauer und der Anbau zuckerreicher Rüben dahin geführt. Der Reichskasse fließt nun hauptsächlich vom Consum im Inlande die Einnahme an Zuckersteuer zu; dieser Consum ist aber in den letzten Jahren lange nicht in dem Maße wie früher gestiegen. Die Industrie ist auch der Meinung, daß das bestehende Gesetz in der Richtung abgeändert werden muß, daß die Reichskasse annähernd die früheren Einnahmen wieder erhält, und gleichzeitig muß es im Sinne des jetzigen Standpunkts der Fabrikation modificirt werden. Ob eine Fabrikatsteuer möglich und ausführbar ist, ob sie facultativ oder obligatorisch sein soll, ob sie als eine Fabrikatsteuer in engerem Sinne oder als Consumsteuer gestaltet werden soll, über alle diese Fragen ist die Industrie als solche nicht im Stande, eine sichere Auskunft zu geben. Einig ist man nur darüber, daß der für die Reform zu wählende Zeitpunkt die Interessen der Fabrikation nicht schädigen dürfe. Auf diese mindestens einjährige Frist ist die Industrie durchaus angewiesen. Ich halte die Krise für vorübergehend. Für dieses Jahr aber wird die Nothlage überall anerkannt. Die Industrie hat sich nun zunächst selbst zu helfen gesucht, und es ist der Beschluß zu Stande gekommen, im nächsten Jahre 20—25 % Rüben weniger zu bauen, wodurch die Ueberproduction vermindert werden würde. Seitens des Directoriums des Vereins für die Zuckerindustrie wurde im Oktober die Bitte an den Bundesrath gerichtet, steuerfreie Läger für Zucker einzurichten, die aber als Inland betrachtet werden sollten; der Bundesrath habe aber ohne Angabe von Gründen die Bitte abgeschlagen. Wir bitten nunmehr in der Resolution, daß die neunmonatliche Creditfrist, welche bis 1869 bestand, statt der gegenwärtigen sechsmonatlichen vom Bundesrath wieder eingeführt werden möge. An der Gewährung dieser Bitte sind nicht blos die Zuckerindustriellen, sondern auch der ganze Handelsstand, auch die Kapitalisten, welche die Garantie für die Steuer übernehmen, interessirt. (Beifall.)

Abg. Haerle (Volksp.): Einen wunderen Fleck, als die Rübenzuckersteuer, giebt es im ganzen Reichshaushaltsetat nicht. Am allerverderblichsten hat die außerordentliche Nachsicht der Reichsregierung gerade an den Zuckerfabriken selbst sich gerächt. Die Ueberfluthung des ganzen Weltmarktes geht fast ausschließlich von Deutschland aus. (Widerspruch rechts.) Die Ueberproduction ist bei uns groß gezogen worden durch die Lage der Gesetzgebung. Der Reichsschatzsecretär hat mit Recht in der Commission davon gesprochen, daß man sich keine Uebereilung in dieser Beziehung zu Schulden kommen lassen dürfe, daß die Regierung sich zur Fertigstellung ihrer Entwürfe zwei Monate Frist gönnen könne. Was soll aber in dieser Zwischenzeit geschehen? Es müßte doch mindestens auf eine Verminderung des Anbaues von Rüben noch in diesem Jahre hingewirkt werden. In einer Eingabe, die aus der Versammlung der Zuckerindustriellen und der Rüben bauenden Landwirthe in Magdeburg hervorgegangen ist, wird dringend gebeten, die Reform der Besteuerung zu beschleunigen. Sie haben die Heruntersetzung der Ausfuhrvergütung bis auf 8,40 M empfohlen und auf Erhöhung der Steuer für diejenigen Fabriken angetragen, welche ihre Melasse selbst verarbeiten. Es ist doch ein ganz merkwürdiges Schauspiel, daß Vertreter einer Industrie selbst an die Reichsregierung die dringende Bitte richten, man möchte ihnen eine höhere Steuer auferlegen, und die Regierung ist nicht dazu geneigt, während sie sonst solche offene Hand mit Freuden ergreift. Ebenso ablehnend verhält sie sich ja auch in Bezug auf die Reform der Branntweinsteuer.

Minister Lucius: Der Vorwurf, daß die Regierung rathlos dem Verfall dieser Steuer gegenüber gestanden, ist unbegründet. Die Regierung habe bei der großen Bedeutung dieser Industrie für die Landwirthschaft und für den Wohlstand der Nation geglaubt, nicht hemmend in ihre Entwickelung eingreifen zu dürfen. Die Besteuerung ist erst unrichtig geworden durch das veränderte Fabrikationsverfahren. Die Steuer hat in 14 Jahren, mit 1883 schließend, durchschnittlich 45 Mill. jährlich ergeben; erst seitdem ist sie zurückgegangen. Es ist eine nothwendige fiscalische Rücksicht, die Landwirthschaft in bessere Verhältnisse zu bringen, denn die preußische Domänenverpachtung hat es erkennen lassen, daß der Landbau überall da zurückgeht, wo er vermöge der Bodenbeschaffenheit rein auf Körnerbau angewiesen ist. Wir können mit Genugthuung darauf hinweisen, daß die Entwickelung einiger technischen Gewerbe bei der Landwirthschaft, so namentlich die Rübenzuckerfabrikation, die schwersten Krisen von der Landwirthschaft ferngehalten hat. Daß unser Steuersystem noch immer das beste ist, geht daraus hervor, daß für Frankreich dasselbe als mustergiltig von einer zum Studium dieser Frage eingesetzten Commission anerkannt ist. Es wäre eine große Gefahr, wenn man sich der augenblicklichen Situation gegenüber durch momentane Strömungen fortreißen lassen wollte. (Sehr richtig! rechts.) Zunächst muß man abwarten, welches von den vielen gegenwärtig in Anwendung kommenden Entzuckerungssystemen sich bewähren wird. Allzulange kann das gegenwärtige Uebergangs- und Versuchsstadium ja doch nicht dauern; ist dasselbe zu Ende, so wird es ja doch nicht schwer sein, neue Besteuerungsvorschläge zu machen. Man solle doch die ganze Sache nicht so auffassen, als ob die Zuckerproduction bei uns durch ein unzweckmäßiges Steuersystem gefördert und auf eine unnatürliche Höhe gehoben wäre. Die Regierung ist der Entwickelung dieser Production mit Aufmerksamkeit gefolgt; sie hält es nicht für angemessen, die Krisis durch Steuermaßregeln zu erschweren; ja vom rein landwirthschaftlichen Standpunkte aus müsse man sagen, es komme viel weniger auf einen zeitigen Steuerausfall an, als darauf der Landwirthschaft diese wichtige Industrie zu erhalten. (Lebhaftes Bravo rechts.)

Abg. Oechelhäuser (nat.-lib.): In Betreff der Krisis kann ich die Regierung trotz der Erklärungen ihres Vertreters von einem Theile der Schuld wenigstens an dem finanziellen Rückgang nicht freisprechen. Wären die zahlreichen Mahnungen aus diesem Hause, namentlich die des Hrn. v. Bennigsen, besser beachtet worden, so hätte der Ausfall unmöglich die jetzige Höhe erreichen können. An und für sich ist die Krisis nur zu einem außerordentlich geringen Theil durch den Mangel eingreifender gesetzgeberischer Maßregeln verursacht worden. Im Wesentlichen halte auch ich die Krisis für eine vorübergehende. Ohne definitive Regelung der Zuckersteuer kann aber eine dauernde Gesundung nicht eintreten. Was zunächst zur Abhilfe vorgeschagen wird, das sind Palliativmaßregeln für den Augenblick: zunächst die Resolution des Grafen Hacke, die ich auf das Wärmste unterstützen möchte. Sodann will die Regierung eine Vorlage bringen, wonach das Gesetz vom 7. Juli 1883 über die Feststellung der Ausfuhrvergütung auf ein Jahr verlängert wird. Lebhaft bedauern muß ich, daß die Bitten der Interessenten um die Gestattung steuerfreier Zuckerlager ohne Gründe abschlägig beschieden ist, und ich bedauere ganz besonders, daß dies in Betreff der Raffineure geschehen ist. Als definitive Maßregel fordern meine Freunde und ich ein in der nächsten Session vorzulegendes Zuckersteuergesetz. Wir stehen mit der gesammten deutschen Zuckerindustrie auf dem Standpunkt, daß die Grundlagen der Gesetzgebung von 1869 überwunden sind und daß die Vergütung nicht höher sein darf als die Steuer. Dabei ist aber ganz unabweislich, daß die Vergütung nicht nach den niedrigsten, sondern nach den Durchschnittssätzen berechnet werden muß, also nach den Durchschnittserträgen der verschiedenen Gegenden und Jahre, wobei denen, die über dem Durchschnittspreis des Fabrikationspreises in dem Rübenbau arbeiten, immer eine kleine Prämie bleiben muß. (Sehr richtig! links.) Dies ist bei beiden Arten des Systems unmöglich zu beseitigen, aber auf ein sehr geringes Maß zu beschränken. Denn die Gesetzgebung vermag den Fortschritten der Industrie und Rübencultur so genau zu folgen, daß eine Krisis, wie die jetzige, sich nicht zu wiederholen braucht. Bei der Fabrikatsteuer werden die Preisverhältnisse der zuckerreichen Rüben vollständig andere und eine enorme Umwälzung in den bisherigen Verhältnissen wird unvermeidlich. Die Rückwirkung auf die Finanzen liegt zu Tage. Ein schroffer Uebergang zur Fabrikatsteuer würde unmöglich dem Staat bedeutende Mehreinnahmen schaffen; man müßte sie mit Rücksicht auf die betreffende Industrie und die Landwirthschaft außerordentlich niedrig bemessen, höchstens auf die Hälfte der jetzigen, auf 4½ M. Jedenfalls müßten Sie (die Freunde der Fabrikatsteuer) eine Periode schaffen, unter deren Herrschaft sich der Uebergang der Preis- und Pachtverhältnisse ruhig vollziehen, und, was noch wichtiger ist, der inländische Consum stärker entwickeln kann. Die Entwickelung dieses Consums ist bei der Fabrikatsteuer nothwendig, weil der bisherige besondere Anreiz der Exportprämie mit ihrer Einführung zum größten Theil abgeschnitten wird. Was die Vermehrung des Consums betrifft, so habe ich die Meinung, daß der Zucker im Verhältniß zu allen Steuern, die Salzsteuer natürlich ausgenommen, entschieden viel zu hoch besteuert ist, und daß das englische System, den Branntwein allmälig zur ergiebigsten Einnahmequelle zu machen, dagegen den Zucker frei zu lassen, auch für uns als die wünschenswertheste Direction erscheint, wenn auch bei unserer augenblicklichen finanziellen Lage noch keine Rede davon sein kann.

Staatssecretär v. Burchard: Wie die verbündeten Regierungen über die definitive Gestaltung der Steuer gedacht haben, geht aus den in der vorigen Session gemachten Vorschlägen hervor. Ich habe keinen Grund, anzunehmen, daß die Regierungen heute anderer Meinung sind. Den beim Bundesrath gestellten Anträgen auf Bewilligung von Privatlägern für zur Ausfuhr bestimmten Zucker ist, wo es anging, stattgegeben worden. Dagegen hat der Bundesrath die Anträge, welche verlangten, daß der Zucker, der aus solchen Lägern heraus im Inland verkauft wird, nicht verzollt werden, sondern gegen bloße Rückzahlung der Bonification in den Verkehr kommen sollte, nach eingehender Prüfung abgelehnt. Der Bundesrath trug nämlich erstens Bedenken, solchen Anträgen eigenmächtig, ohne gesetzliche Regelung, zu entsprechen. Zweitens wäre auch, wenn man den Anträgen entsprochen hätte, eine wesentliche Verschiebung der Steuereinnahmen eingetreten. Indessen wird die Regierung diese Fragen gern weiter in Erwägung ziehen. Was die Resolution v. Hacke betrifft, so dürfte es bedenklich erscheinen, dem darin ausgedrückten Verlangen ohne Beschreitung des Weges der Gesetzgebung zu willfahren. Ich schließe, indem auch ich anerkenne, daß in erster Linie das Interesse der Industrie maßgebend ist, und daß das finanzielle Bedürfniß zurückstehen muß gegenüber den wichtigeren Bedürfnissen der Landwirthschaft und der allgemeinen Volkswirthschaft. (Beifall.)

Abg. Dirichlet: Ich bedauere nur, daß die Regierung die so überaus weisen Lehren, die wir heute von ihr hören, nicht 1879 befolgt hat, wo sie wegen der schlechten Verhältnisse eines einzigen Jahres das ganze Prinzip der Zollgesetzgebung über den Haufen geworfen hat; und daß die Regierung diese weisen Lehren auch jetzt wieder nicht befolgen will, sondern mit neuen Zollerhöhungen vor uns tritt. Bezüglich des Antrags v. Hacke bin auch ich der Meinung, daß es nicht zweckmäßig ist, eine so eminent bedeutsame Maßregel, die wieder einmal einen einzelnen Industriezweig auf

Kosten der übrigen Steuerzahler unterstützen soll, hier als bloße Kleinigkeit zu behandeln. Eine gründliche commissarische Berathung wird jedenfalls nöthig sein. Der Schluß der Rede des Staatssecretärs, daß in erster Linie nicht die finanziellen, sondern die Industrie-Interessen kommen, stimmt ganz mit der gesammten jetzigen Wirthschaftspolitik der Regierung überein, bei welcher ja immer in erster Linie die Interessen der Interessenten, erst in zweiter Linie die Interessen der Gesammtheit kommen. Das heißt eben einfach die Deficitwirthschaft auf Kosten der Gesammtheit zu Gunsten einzelner Interessenten verewigen; eine Deficitwirthschaft, in die wir jetzt so hoffnungsvoll eingetreten sind, trotz aller großen Verheißungen von Ueberschüssen, Steuererlassen etc., die uns vom Regierungstisch gegeben wurden. Eine Verlängerung der Credite halte ich übrigens nur insoweit eventuell für zulässig, als die betreffenden Industriellen creditwürdig sind. Der Antrag v. Hacke ist um so bedenklicher, als er in seiner jetzigen Allgemeinheit zu erheblichen Ausfällen für den Steuersäckel führen könnte. Indem ich mich prinzipiell gegen den Antrag erkläre, bitte ich, ihn der Budgetcommission zu überweisen. Dem Grafen Stolberg gegenüber bestreite ich, daß eine allgemeine Calamität der Landwirthschaft vorliegt; daß sie namentlich vorgelegen habe, als der Rübenbau so große Dimensionen annahm. Nicht die exorbitante Nothlage der Landwirthschaft hat den Antrieb zum Rübenbau gegeben, sondern die blendenden Prospecte der Zuckerfabriken, die ungeheure Rentabilität derselben, die wieder größtentheils ein Produkt der nicht mehr richtigen Besteuerung war, haben die Ueberproduktion der Zuckerindustrie herbeigeführt. Eine Steigerung des Zuckerconsums in Deutschland wünsche auch ich; aber diesen Consum werden Sie niemals steigern können, wenn Sie die Getreide- und Viehzölle erhöhen, wenn Sie diejenigen Nahrungsmittel vertheuern, die noch viel nothwendiger sind als der Zucker. Durch Ihr jetziges Wirthschaftssystem machen Sie die Steigerung des Zuckerconsums in Deutschland einfach unmöglich. Ich bestreite sodann dem Minister Lucius, daß wir einer für die Landwirthschaft wichtigen Entwickelung Hemmnisse bereiten wollen. Wir wollen nur nicht eine einseitige Richtung künstlich fördern; und von einer allgemeinen Calamität der Landwirthschaft kann man nicht sprechen, ohne übers Ziel hinauszuschießen. Die französische Enquete beweist für uns gar nichts. Wenn die Franzosen mit staatlicher Bevorzugung eines einzelnen Industriezweiges diesen zur Ueberproduction bringen wollen, so mögen Sie uns das nachmachen; das ist ihre Sache. Hr. Oechelhäuser hat einmal ein Manifest erlassen, man möge vor der Hochfluth der agrarischen Bestrebungen auf der Hut sein. Die bisherige Thätigkeit seiner politischen Freunde entsprach diesem Manifest aber wahrlich nicht. Die agrarischen Bestrebungen verderblich nennen, das hilft nichts; man muß sie wirksam durch die That bekämpfen. (Beifall links.)

Abg. Nobbe: Die Reichspartei steht der Resolution des Grafen Hacke sympathisch gegenüber; mit Recht hat der Letztere schon auf den Nothstand der Landwirthschaft hingewiesen. Reich und Staat können hier nur wenig thun, man muß die Krisis eben ihrer Entwickelung überlassen. Ich glaube nicht, daß sie von langer Dauer sein wird. Die Landwirthschaft wird den Rübenbau einschränken müssen, und ein bezüglicher Beschluß, eine Reduction des Anbaues von 20 Proc. eintreten zu lassen, ist ja bereits zu Stande gekommen. Der Zucker ist innerhalb eines gewissen Rahmens ein eminent steuerfähiges Object. Wenn er es heute nicht sei, so liege das daran, daß irgend etwas bei der Besteuerung nicht in Ordnung sei; wir sind Alle einig darüber, daß das Gesetz von 1869 reformbedürftig ist, und in dieser Reformbedürftigkeit liegt die Ursache der heutigen Krisis und des Rückganges der Steuer. Der Grundsatz müsse aufrecht erhalten werden, die Steuer so zu gestalten, daß der Rübenbauer ein Interesse daran hat, gute zuckerhaltige Rüben zu bauen, also den Rübenbau zu veredeln. Die heutige Rübensteuer ist ihrer Form nach durchaus unpraktisch; mit einer procentualen Erhöhung dieser Steuer erreicht man daher nichts, sondern vergrößert nur die schon bestehenden Uebelstände. Man habe vorgeschlagen, wenigstens neben dem bestehenden System als Surrogat die Melassebesteuerung einzuführen. Auch die Landwirthe haben an diesen Ausweg gedacht, müssen sich jedoch von ihren Technikern den Einwand gefallen lassen, daß dieser Steuermodus technisch unausführbar sei. In Wirklichkeit kann man auch diesen Steuermodus nicht befürworten, der doch immer nur ein provisorischer sein könnte, und nicht das landwirthschaftliche Product, sondern die Industrie treffen würde, womit das ganze bisherige Prinzip der Rübensteuer aufgegeben würde. Schonung der Landwirthschaft, Schonung der Industrie, Steigerung der inländischen Consumtion, das müssen die Gesichtspunkte für eine Reform der Zuckersteuer sein. (Bravo! rechts.)

Abg. Rohland (deutschfrei): Die ganze Rede des Herrn Nobbe läßt sich in dem Satze zusammenfassen: Wenn keine Exportprämien mehr gezahlt werden, so haben wir auch kein Interesse an der Rübensteuer. Ich entnehme daraus, daß prinzipieller Widerstand gegen die Fabrikatsteuer auch bei ihm nicht vorhanden ist. Daß die Krisis nur vorübergehend sei, kann ich nicht glauben; selbst wenn die Production eingeschränkt werden sollte, und wir fortfahren auf dem Wege, den wir jetzt eingeschlagen haben, so wird der Hader der Interessenten unter einander und mit den Rübenproducenten noch zu einem Kriege Aller gegen Alle führen. Aber auch die Reichskasse wird geschädigt werden. Ich habe bereits 1882/83 gebeten, die Zuckerrübensteuer neu zu regeln, ebenso Herr v. Bennigsen im folgenden Jahre. Die Regierung ist aber unseren Wünschen nicht nachgekommen. Auch der von mir seiner Zeit gemachte Vorschlag einer mäßigen Control-Steuer ist nicht realisirt worden. Die veranstaltete Enquete leidet an dem großen Fehler, daß keiner der dabei vernommenen Zeugen die Wahrheit gesagt hat. Seit 1875 ist die Zuckerrübenindustrie eine wesentlich exportirende geworden; sie bedarf des Sporns nicht mehr, welchen die Besteuerung des Rohmaterials für sie abgegeben hat. Da ist es wohl zu überlegen, ob wir nicht ein anderes Steuersystem einführen sollen. Eine andere Phrase ist die, daß die französische Zuckerindustrie an der Fabrikatsteuer zu Grunde gegangen sei. Aber Frankreich hat eine Fabrikatsteuer gar nicht gehabt, sondern ein Mittelding zwischen dieser und der Besteuerung des Rohmaterials, die Saftsteuer, welche die Fabrikation in lästiger Weise hemmte. Ich glaube deshalb, daß es Zeit ist in eine neue Gesetzgebung einzutreten, und eine Berechnung, die ich mir aufgemacht, erweist, daß es durchaus nichts Schreckliches ist, wenn wir zur Fabrikatsteuer übergehen wollten, die noch den Vortheil hat, auf eine Steigerung des Consums einzuwirken. Sollte die Regierung einem solchen Vorschlage nicht zustimmen können, so würde der Ueberproduction noch durch eine Herabsetzung der Rübensteuer auf 40 ₰ und der Exportprämien auf 4 ℳ pro Ctr. gesteuert werden, so daß thatsächlich die Exportbonificationen in Fortfall kämen. (Beifall links.)

Abg. Graf v. Stolberg-Wernigerode: Gegenüber dem Abg. Dirichlet bemerke ich doch, daß man bereits vor 10 und 15 Jahren an den Bau von Zuckerfabriken gedacht hat und daß schon damals eine Nothlage der Landwirthschaft vorhanden war. Im Uebrigen weise ich noch darauf hin, daß bei den Domänenverpachtungen nur diejenigen Domänen höhere Preise erzielt haben, welche in der Nähe großer Städte liegen oder deren Aecker sich zum Rübenbau eignen; während die Körner producirenden Domänen im Preise zurückgegangen sind.

Abg. Witte (freis.): Der Rückgang der Einnahmen habe allerdings in dem steigenden Mißverhältniß der Exportbonification zum Steuersatz seinen Grund. Man müsse also in der gegenwärtigen Zuckersteuergesetzgebung eine Aenderung schaffen, vor allem aber zur Besteuerung des Melassezuckers schreiten. Was die Meinung betrifft, daß eine Gesundung der Zuckerindustrie aus einer Action der Betheiligten hervorgehen könne, so schätze ich dieselbe gering. Die Interessenten haben sich bisher von einer außerordentlichen Kurzsichtigkeit erwiesen, und all' die Vorschläge, die jetzt gemacht sind in Bezug auf die Einschränkung des Rübenbaues, halte ich für nicht ausreichend. Was den Entwurf betrifft, der im vorigen Jahre dem Bundesrath vorgelegen hat, so würde der nur zur Folge gehabt haben eine Vertheuerung des inländischen Consums. Aus allem, was heute hier vorgetragen ist, kann ich nur schließen, daß die Anhänger der Fabrikatsteuer zunehmen, hat doch selbst Herr Nobbe gesagt, daß, wenn die Prämie in Wegfall käme, er und seine Partei kein Interesse mehr hätten an dem jetzigen Steuersystem. Ich richte an die Regierung noch einmal die Bitte, zwar mit Vorsicht, doch auch mit Entschlossenheit eine Aenderung des Rübensteuersystems in Angriff zu nehmen.

Minister Lucius: Der Abg. Witte ist stets ein Anhänger der Fabrikatsteuer gewesen. Das läßt sich theoretisch sehr gut vertheidigen, kann aber einer Regierung nicht zugemuthet werden, welche auf so günstige Erfahrungen mit der Besteuerung des Rohmaterials zurückblickt. Es ist ja einer der Vorzüge des letzteren Systems, daß mit dem Verwiegen der Rüben die steuerliche Controle beendigt ist. Dieses System hat die Zuckerindustrie zu ihrer Höhe geführt, die landwirthschaftlichen Interessen gehoben und den Steuerfiscus nicht geschädigt. Im Jahre 1875—76 erreichten die Einnahmen aus der Zuckersteuer das Maximum mit 56 Mill.; seitdem schwankten sie, haben aber auch 1879 80 51, 1882—83 noch 49 Mill. betragen. Diese Nettoerträge rechtfertigten es nicht, von einem langjährigen Verfall der Zuckersteuer zu sprechen; die Klagen hierüber sind erst seit drei Jahren begründet, und ebenso lange ist auch die Reichsregierung auf Abhilfe bedacht.

Der Titel wird genehmigt und die Resolution des Abg. Grafen Hacke der Budgetcommission überwiesen.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Deutschland.

L. **Berlin**, 26. Januar. Aus dem Wahlkreise Friedberg (Hessen) war dem Reichstage ein Protest gegen die Wahl des Herrn Major Hinze zugegangen, der sich auf die Behauptung stützte, die Wahl sei ungiltig, weil für Major Hinze, der nur 129 Stimmen über die absolute Majorität erhalten habe, eine erhebliche größere Anzahl von Stimmen seitens socialdemokratischer Wähler abgegeben worden seien, welche in Frankfurt a. M. und Offenbach wohnen und dort ebenfalls ihr Wahlrecht ausgeübt hätten. Dieser Protest ist jetzt zurückgezogen worden mit dem Eingeständniß, daß die Behauptungen, auf welche derselbe sich stütze, sich als unrichtig erwiesen hätten.

* Die Eisenbahncommission des Abgeordnetenhauses hat heute ihre Berathung beendigt. Die Commission wird am 29. d. wieder zusammentreten, um die Berichte an das Plenum festzustellen.

* In der XII. Commission des Reichstags zur Berathung der Anträge auf Erweiterung der Bestimmungen der Gewerbeordnung betreffend den Arbeiterschutz (nicht Antrag Ackermann und Gen.), welche heute Abend ihre Berathungen beginnt, hat der Abg. Dr. Lieber (Centrum) einen umfassenden Gesetzentwurf in Ausführung der Andeutungen des Antrags Hertling und Gen. eingebracht, welcher den Berathungen zu Grunde gelegt werden soll.

* **Berlin**, 26. Januar. Auch in Süddeutschland kommt die Antikornzollbewegung in Fluß. Aus Lörrach und den umliegenden Dorfgemeinden (Baden) ist soeben ein Protest gegen die Erhöhung der Getreidezölle eingegangen, der nicht weniger als 2000 Unterschriften trägt. Trotz aller Abmahnungen haben Arbeiter die Initiative zu dieser Kundgebung ergriffen, der sich eine große Zahl von Landwirthen, sogar solchen, welche 20—30 Morgen Land besitzen, angeschlossen haben. Bemerkenswerth ist, daß diese Bewegung ganz ohne Zuthun des Vertreters des Wahlkreises im Reichstage hervorgetreten ist.

Berlin, 26. Januar. Gegen Ende der Woche wird das Eingehen der Zolltarifnovelle aus dem Bundesrath an den Reichstag erwartet und bis dahin werden auch die Anträge der schutzzöllnerischen Vereinigung des Reichstags vorliegen, so daß die demnächst einzusetzende Tarifcommission Arbeit genug finden wird. Wie neulich schon gemeldet, hat die Vereinigung im Gegensatz zu der Bundesrathsvorlage die Verdreifachung sämmtlicher Getreidezölle, also auch des Roggenzolls beschlossen.

* Der Kaiser hat den Betrag von 20 000 Francs für die Opfer der Erdbeben in Spanien bestimmt.

* Die „Köln. Ztg." gesteht jetzt ein, daß die Meldung ihres Pariser Correspondenten, in Paris habe man am Abend des 15. Dezember in den „Bierhäusern" der Boulevards wegen der Ablehnung der 20 000 Mk. im Reichstage Hochs auf die Majorität ausgebracht, unwahr gewesen; die Nachricht sei am 15. Dezember Abends nur den Zeitungsschreibern, nicht den Zeitungslesern bekannt gewesen. Nichtsdestoweniger war in den Pariser Zeitungen vom 16. Morgens von einem Jubel über diese angebliche Niederlage des Reichskanzlers nichts zu bemerken.

* Ein weiterer Abänderungs-Antrag zu dem Entwurfe des Postsparkassengesetzes lautet: „v. Schalscha. Die Commission wolle beschließen, den § 2 zu fassen: Die Annahme der Spareinlagen erfolgt bei allen Postanstalten, welche von einer bereits bestehenden öffentlichen Sparkasse wenigstens 5 Kilometer entfernt sind. Die Befugniß einer Postanstalt zur Annahme von Spareinlagen erlischt, sobald im Umkreise von 5 Kilometern eine andere öffentliche Sparkasse errichtet wird."

Belgien.

Brüssel, 24. Jan. Da der König bei allem Entgegenkommen gegen die Intentionen des Ministeriums sich beharrlich weigert, seine Genehmigung zur Unterdrückung öffentlicher Communalschulen in größerer Zahl zu ertheilen, so beginnt wieder die clericale Presse ihn auf ebenso heftige wie verletzende Weise anzugreifen. Dazu kommt, daß auch die „Säuberung" des Instituts der Schulinspectoren auf sich warten läßt, so daß eine große Mißstimmung sich Luft macht. Der tonangebende „Escaut" ruft zornig: „Der König zwingt also beharrlich die Communen, die leeren Schulen und die Lehrer ohne Schüler zu bezahlen; das Wartegeld genügt ihm nicht mehr. Ist das nicht ein wahrer Skandal? Selbst am Congo würde man eine solche Situation nicht dulden!" Noch erbitterter sprechen sich die bischöflichen Blätter aus, die den König als „Sklaven der Freimaurer" angreifen. Dabei zeigen die jetzigen Kammerverhandlungen, daß das Ministerium vollständig unbehindert seine Ziele verfolgt, die, wie der Deputirte Bara hervorhebt, in nichts Anderem bestehen, als die Oberherrschaft der Kirche zu sichern und die Habsucht des Clerus mit den Mitteln der Nation zu befriedigen.

Rußland.

* Außer der kürzlich von der russischen Regierung anerkannten jüdischen Secte „Neu-Israel" hat sich noch eine ähnliche religiöse Secte in Jelissawetgrod unter dem Namen „Geistlich-Biblische Brüderschaft" gebildet, die gleichfalls von den russischen Behörden protegirt wird. Die beiden neuen jüdischen Secten erkennen die biblischen Dogmen des Judaismus an, verwerfen aber die Tradition. Einer der Lehrsätze der „neuen Israeliten" lautet dahin, daß dieselben alle anderen bestehenden Religionen gleich dem Judaismus achten und Jesus Christus als den Verbreiter der Wahrheit und den Stifter des Guten verehren und daher als den wahren Messias anerkennen.

Amerika.

ac. **Newyork**, 23. Januar. Die Niedersetzung einer Commission des Schatzamtes zur Prüfung der Zustände des Newyorker Zollhauses verursacht große Aufregung unter den Importeuren, und insbesondere unter den Importeuren von Seidenwaaren. Man erwartet, die Untersuchung werde die Thatsache an's Licht bringen, daß Waaren unterschätzt worden sind, zuweilen bis zu 70 Proc. unter den Herstellungskosten. Die Wirkung davon ist, den Handel zu demoralisiren und die Zwecke des Schutzzolles zu vereiteln. Es ist wahrscheinlich, daß die Ausländer gezwungen sein werden, das System aufzugeben, durch hiesige Agenten ihre Waaren zu verkaufen, anstatt in der Heimath, weil dadurch die Fabrikate ohne einen ausländischen Preis bleiben, welcher der hiesigen Verzollung als Basis dienen könnte.

Buenos Ayres, 23. Jan. Die politische Lage hierselbst giebt in Folge der beunruhigenden Zustände, die aus der Finanzkrisis entstanden, Anlaß zu einer unbehaglichen Stimmung. Man fürchtet, die Regierung werde gezwungen sein, den Belagerungszustand zu proclamiren.

Danzig, 27. Januar.

Wetter-Aussichten für Mittwoch, 28. Januar.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei etwas wärmerer Temperatur und mäßigen Winden ziemlich heiteres Wetter. Keine oder geringe Niederschläge.

* **[Russische Zollgebühr.]** Die schon angekündigte Erhebung einer „Kanzleigebühr" ist durch Verordnung vom 17./29. in Kraft getreten. Die Gebühr muß von jeder Zolldeclaration bezahlt werden, und sie beträgt bei zollpflichtigen Ein- und Ausfuhrwaaren je nach der Höhe der Zollbeträge 30 bis 100 Kopeken. Zollbeträge unter 10 Rubel sind gebührenfrei. Bei zollfreien Ausfuhrwaaren vom Werthbetrage der Sendung für je angefangene 1000 Rubel 20 Kopeken. Für jeden Jarlik (Passirschein) behufs Empfangnahme verzollter Einfuhrwaaren 15 Kopeken, für jede Quittung über bezahlten Ein- und Ausfuhrzoll 15 Kopeken.

* **[Consulate.]** Wie wir aus russischen Blättern ersehen, beabsichtigt die russische Regierung demnächst auch in Königsberg und Thorn Berufs-Consuln anzustellen, und zwar soll in Königsberg ein Consul und in Thorn ein Viceconsul ernannt werden.

* **[Danziger Straßen-Pferdebahn.]** Wie wir vernehmen, hatten die Inhaber der Danziger Straßen-Eisenbahn, Herren Braunschweig und Kupferschmidt, die baldige Errichtung einer Abfahrtstelle für die Pferdebahnwagen der Langfuhrer Linie auf dem Langen Markt, zwischen der Kürschnergasse und den Grundstücken Langen Markt 33—38 in Aussicht genommen. Von den betreffenden Behörden ist die Genehmigung hiezu indeß einstweilen noch nicht ertheilt worden, da zunächst abgewartet werden soll, wie sich nach Fertigstellung und Inbetriebnahme des Unternehmens innerhalb der Stadt die Verhältnisse des Verkehrs auf der Pferdebahn entwickeln und gestalten werden, und ob sich demnächst ein absolut zwingendes Bedürfniß zur Errichtung einer Abfahrtstelle auf dem Langenmarkte herausstellen wird. Mit dem Bau der Pferdebahn innerhalb der Stadt soll begonnen werden, sobald die Witterungsverhälnisse es gestatten.

* **[Stadttheater.]** Als nächste Possen-Novität geht am Sonntag Abend „Der Walzerkönig", von Mannstädt und Weller, in Scene, welche seit Monaten ständiges Repertoirestück am Centraltheater in Berlin ist.

b. **[Wilhelm-Theater.]** Zu den Velocipedekünstlern sind jetzt hinzugetreten vier Kunst- und Schulfechterinnen aus Wien. Je zwei dieser Fechterinnen fechten gegeneinander mit Degen und Dolch und dann mit Säbeln. Die eine Dame machte auch, in jeder Hand einen Degen, einen Gang gegen zwei Gegnerinnen. Am meisten Beifall fand jedoch ein Säbel-Assaut, bei welchem sich die Damen nicht schonten, denn es saß so mancher Hieb. Auf Herausforderung einer der Damen meldete sich am Schluß der Vorstellung auch ein mit Fechtmaske versehener Herr, welcher mit dieser Dame auf Säbel losging, freilich mit wenig Glück für ihn.

-g- **[Bildungsverein.]** Herr H. Ehlers hielt gestern einen Vortrag über die culturhistorische Bedeutung des Luxus. Der Herr Redner sprach zuerst über die Verschiedenartigkeit, in welcher der Luxus in den Entwickelungsstadien der Völker sich zu erkennen giebt. Bei Völkern, die sich erst in der culturellen Entwickelung befinden, hat er sich stets dadurch geäußert, daß die Reichen mit ihrem Reichthum in übertriebener Weise bei gewissen Gelegenheiten prunkten. So sind bei den Gastmählern, die unsere Vorfahren bei Hochzeiten u. dergl. zu geben pflegten, Summen verausgabt und Speisevorräthe vertilgt worden, die geradezu unglaublich erscheinen und einen Beweis sowohl für die große Prunksucht als den riesigen Appetit jener Zeiten lieferten. Culturell hochentwickelte Völker sehen von dem Prunk nach außen hin ab und der Luxus richtet sich mehr auf die innere Behaglichkeit, auf das, was der Engländer „Comfort" nennt. Daß dieser Luxus seine Berechtigung auch in volkswirthschaftlicher Beziehung hat, da er zur Hebung von Handel und Gewerbe in hohem Grade beiträgt, ist unzweifelhaft. Bei Völkern endlich, die sich in dem Stadium des Verfalls befinden, äußert sich der Luxus in einer unsinnigen Verschwendungssucht, die entsittlichend wirkt. Als Beispiel dafür führt Redner Rom unter der späteren Kaiserzeit an. Wir befinden uns im zweiten Stadium. Als ein Hauptkriterium für den Grad des Luxus der verschiedenen Völker nennt Redner den Verbrauch dreier der wichtigsten Handelsartikel: Zucker, Kaffee und Thee. Im Allgemeinen steht England darin obenan. — Zwei Fragen, ebenfalls handelspolitischer Natur, welche die Zuckersteuergesetzgebung, sowie die Danziger Handelsbeziehungen zu Ostasien und Australien betrafen, sowie den Nutzen, den Danzig in Bezug darauf von der Dampfersubventionirung haben würde, wurden von Hrn. Ehlers ebenfalls eingehend beantwortet. Der einzige Artikel, der von hier aus nach jenen Ländern exportirt wird, sind die renommirten Danziger Liqueure.

* **[Brand.]** Gestern Abends 8¼ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Krebsmarkt Nr. 8 gerufen, woselbst in einem Pferdestall eine Quantität Heu und eine Holzkiste in Brand gerathen war. Der kleine Brand war durch die Hausbewohner bereits ausgegossen und es blieb der Feuerwehr nur noch das Fortschaffen der glimmenden Reste übrig.

* **[Eisenbahn-Unfall.]** Der am Sonntag Mittag von Dirschau abgegangene Tages-Courierzug nach Berlin erlitt bei Station Müncheberg einen Radreifenbruch an der Locomotive. Nur der Geistesgegenwart des Locomotivführers, welcher mittels der Luftbremse den Zug sofort zum Stehen brachte, ist es zu danken, daß weiteres Unheil verhütet wurde.

[Polizeibericht vom 27. Januar.] Verhaftet: Ein Arbeiter wegen Mißhandlung, 1 Arbeiter, 1 Commis wegen Hausfriedensbruchs, 1 Kürschner wegen groben Unfugs, 1 Person wegen Trunkenheit, 32 Obdachlose, 11 Bettler. — Gestohlen: 1 Oberbett mit rothgestreifter Einschüttung; 1 silberner vergoldeter Trauring gez. A. S. — Gefunden: Auf der Promenade am Bahnhof Hohe Thor 1 Zeugtaille ohne Aermel, auf der Schlittschuhbahn am Hohen Thor 1 Geldstück, auf der Hundegasse 1 Schlüssel, auf der Olivaer Straße in Neufahrwasser 1 Messer; abzuholen von der Polizei-Direction.

ph. **Dirschau**, 26. Januar. Die hiesige ältere Zuckerfabrik schloß heute die am 25. September v. J. begonnene Campagne. Verarbeitet wurden 492 630 Centner Rüben, die mit unverkürzten contractmäßigen Preisen von 1 bis 1,15 ℳ pro Centner bei freier Rückgabe der Schnitzel bezahlt wurden. Die Campagne 1883/84 währte vom 24. September bis zum 8. März und es kamen während derselben 636 730 Centner Rüben zur Verarbeitung. Trotz der diesjährigen sehr hohen Polarisation der Zuckerrüben sind, wie wir hören, bei den sehr gedrückten Zuckerpreisen auch hier die Aussichten auf Dividende nur gering. — Die mündliche Prüfung der Abiturienten am hiesigen Realprogymnasium findet am 24. März statt. Zu derselben haben sich 4 Schüler der Obersecunda gemeldet.

* Ueber die Selbstentleibung des Kaufmanns J. M. Behrendt aus Marienburg an Bord des inzwischen in Bremen angelangten Lloyddampfers „Salier" berichtet die „Nordsee-Ztg." jetzt folgendes Nähere: Den Selbstmord führte Behrendt am 20. d. M., einen Tag vor Ankunft des „Salier", in Southampton aus. Morgens früh um ½7 Uhr trat einer der Offiziere des Dampfers in die Kammer, in welcher Behrendt eingeschlossen war, und bemerkte, daß derselbe auf dem Fußboden lag. Als er denselben rüttelte und aufnehmen wollte, machte er die Entdeckung, daß Behrendt todt war. Um seinen Hals war ein Taschentuch geschlungen. Er hatte mehrere Tücher zusammengebunden und sich mittelst derselben erhängt; da aber die Tücher die Last des Körpers nicht tragen konnten, rissen sie durch und der Körper fiel auf den Boden. So wurde er gefunden. Angestellte Wiederbelebungsversuche waren vergeblich.

Thorn, 26. Januar. Die schwarzen Pocken sind in mehreren unserer Stadt nahe gelegenen Ortschaften neuerdings aufgetreten. Ueberall läßt sich nachweisen, daß die Einschleppung dieser Krankheit aus den polnischen Grenzdistrikten erfolgt ist. In unserem Ort sind in neuester Zeit 4 Pockenfälle vorgekommen, auch hier läßt sich die Einschleppung von auswärts nachweisen. Behörden und Aerzte sind eifrigst bemüht, durch Absperrung der inficirten Wohnungen und Zwangsimpfungen der weiteren Verbreitung der Seuche vorzubeugen. (Th. O. Z.)

Lyck, 25. Januar. Beim Gutsbesitzer M. in Wissanitzen wurde am vergangenen Donnerstage auf der Tenne mit einer Dreschmaschine gedroschen, bei welcher auch das Dienstmädchen Hoppmak und der Knecht Jeschonnek beschäftigt waren. Jeschonnek machte sich mit dem Mädchen den Spaß und stieß es, als es in der Nähe der in Gang befindlichen Maschine stand, in der Richtung auf das eine Schwungrad zu. Unglücklicherweise gerieth die H. mit dem Kopfe in das Schwungrad, wurde von diesem einige Male herumgeschleudert, da die Maschine nicht sogleich zum Stillstehen gebracht werden konnte, und schließlich als Leiche aus dem Getriebe herausgezogen. Der Knecht wurde sofort verhaftet. (K. H. Z.)

Bromberg, 26. Jan. Bei der Durchreise des Kaisers im vergangenen Jahre zu der Dreikaiser-Zusammenkunft in Skierniewice kam es auf dem hiesigen Bahnhofe, besonders bei der Rückkehr des Kaisers, durch den starken Andrang des Publikums auf dem Perron zu verschiedenen Ungehörigkeiten. Die Bahnpolizei konnte dem ungebührlichen Andrängen des Publikums nicht wehren, der Beistand der Ortspolizei wurde zurückgewiesen. Man kann es wohl als eine Consequenz derartiger Vorgänge ansehen, wenn der Eisenbahnminister Maybach jetzt zu dem bestehenden Eisenbahn-Polizeireglement eine Zusatzverfügung erlassen hat, nach welcher bei besonders starkem Andrange auf den Perrons der Bahnhöfe die Orts-Polizeiorgane zur Aufrechterhaltung der Ordnung zuzulassen sind. — Die hiesigen Revier-Nachtwächter pfeifen nicht mehr, wie früher, die einzelnen Stunden ab, um hierdurch die Bewohner der Stadt nicht zu belästigen. Sie pfeifen nur bei Antritt des Dienstes um 10 Uhr Abends und beim Abtreten von demselben in den frühen Morgenstunden. In der Zwischenzeit sind sich die Wächter ziemlich selbst überlassen und walten wohl in vielen Fällen ihres Amtes nicht in der Weise, wie es ihnen vorgeschrieben ist. Um Ungehörigkeiten in dieser Richtung zu begegnen, hat die königl. Regierung hierselbst die Anstellung eines Oberwächters resp. eines lediglich für den Nachtdienst bestimmten Polizeisergeanten angeordnet, dem die Controle über die Nachtwächter obliegen wird.

Vermischtes.

Berlin, 26. Januar. Die Eisenbahnzüge der Stadtbahn waren gestern überfüllt von Schlittschuhläufern, welche die Umgebung zur Ausübung des Eislaufs aufsuchten. Am stärksten war der Strom nach Spandau, von wo aus die Schlittschuhläufer auf dem ganz sicheren Eise nach Saatwinkel etc. liefen. Auch waren die Berliner Eisbahnen, voran die an der Rousseau-Insel, außerordentlich belebt. Die auf der Müggel geplante Eisyachtregatta mußte wegen des ungenügenden sich im Laufe der zweiten Nachmittagsstunde bis zu einem leisen Hauche abflauenden Windes unterbleiben, doch war der letztere immerhin noch stark genug, um den einzelnen Yachten Gelegenheit zu geben, in freiem Wettkampf ihre Kräfte zu messen. Bei gutem Winde soll morgen ein Eisyachtmeeting stattfinden.

* Ein Museum für Schiffsbaukunde soll demnächst in der technischen Hochschule zu Berlin eingerichtet werden. Dasselbe wird mit einer ausreichenden Modellsammlung der verschiedenen Schiffstypen, sowie einzelner besonders wichtiger Schiffstheile, wie Bewegungsmechanismen, Steuerungsvorrichtungen und dergleichen mehr, ausgerüstet werden. Gleichzeitig sollen die genannten Gegenstände als Lehrmittel bei den betreffenden Vorträgen benutzt werden.

* Im Hamburger Stadttheater ist am Sonntag Grillparzers Lustspiel: „Weh' dem, der lügt", das ein Repertoirestück des Wiener Hofburgtheaters ist, ausgezischt worden.

* Aus Braunschweig wird gemeldet, daß die Heroine Frl. Eppner aus dem Verband der Hofbühne ausscheide; an ihre Stelle tritt vom 1. Februar ab Fräul. Clara Guinand aus Dresden. Ferner werden demnächst noch ausscheiden der Heldenspieler Hr. Hillmann und die Opernsoubrette Fräul. v. Pürgen. Zur eventuellen Ausfüllung dieser Stellen sind im Frühjahre auf Engagement abzielende Gastspiele zu erwarten von Hrn. Rieckhoff vom Posener Stadttheater und Frl. Bachmann vom Danziger Stadttheater.

Posen, 26. Jan. Der Schriftsteller Kraszewski hatte nach seiner Verurtheilung alle die zahlreichen Ehrengaben, die ihm von verschiedenen Seiten vor einigen Jahren zu seinem 50jährigen Schriftsteller-Jubiläum gewidmet wurden, dem hiesigen polnischen Vereine der Freunde der Wissenschaften überwiesen, der sie damals auch aus der Villa Kraszewski bei Dresden abholen ließ. Nachdem nun dieselben in einer besonderen Abtheilung des hiesigen polnischen Museums untergebracht und geordnet worden sind, ist dies „Kraszewski-Museum am 23. d. M. eröffnet worden. (P. Z.)

Dortmund, 23. Jan. Am 22. November v. J hatte der Metzgergeselle Paul Schwantner in Soest den Lehrling Georg Höhle, den er für einen Denuncianten hielt, aus Rachsucht ums Leben gebracht, indem er ihm mehrere Messerstiche versetzte und den halb ohnmächtigen, wehrlosen Knaben dann wie ein Stück Vieh förmlich abschlachtete. In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung wurde der Angeklagte, der bis zum Schlusse ein freches Wesen zur Schau trug, trotz seines Leugnens für überführt erachtet und zum Tode verurtheilt. Es ist dies das zweite Todesurtheil, welches in der heute beendigten Schwurgerichtsperiode gefällt wurde. — Der vorgestern zum Tode verurtheilte Mädchenmörder Wilh. Sauerbrei aus Rhynern hat gestern dem ihn besuchenden Gefängnißgeistlichen ein offenes Geständniß abgelegt, wonach er das Verbrechen allein begangen hat.

Olmütz, 25. Januar. In dem Dorfe Olschau wollte vorgestern ein Mann mit vier Kindern in den dortigen Wirthshäusern übernachten, wurde jedoch, da er das Schlafgeld nicht erlegen konnte, abgewiesen. Er mußte im Freien übernachten und erfror sammt drei Kindern. Das Wickelkind blieb am Leben.

London, 24. Januar. Die Briefe des verstorbenen Lord Lytton (Bulwers) an seine Gemahlin, deren Veröffentlichung vor Kurzem vom Kanzleigerichtshofe für ewige Zeiten inhibirt wurde, dürften trotz alledem in England bald käuflich zu haben sein. Es scheint, daß einige behufs literarischer Besprechung ausgesandte Copien ihren Weg nach Amerika gefunden haben, wo sie gegenwärtig nachgedruckt werden. Da das Werk unterdrückt worden, ist kein Autorrecht gesichert, weshalb nichts die Einfuhr dieses Buches verhindern dürfte, falls dagegen nicht außerordentliche Maßregeln ergriffen werden.

Paris, 24. Januar. Sarah Bernhardt hat ihr Hotel in der Rue Fortuny mit seinem ganzen Inhalt ihren Gläubigern überlassen und eine Wohnung in der Rue Saint-Georges bezogen. Ohne Zweifel glaubten die Leute, denen sie größere und kleinere Beträge schuldete, aus den oft geschilderten Kunstschätzen und Herrlichkeiten des berühmten Hotels lassen sich fabelhafte Summen ziehen; aber ihre Hoffnungen sind bitter enttäuscht worden. Gestern und vorgestern versammelte die Auction im Hotel Drouot wohl viele Neugierige, aber wenige Käufer, und das Meiste ging zu Schleuderpreisen in die Hände der beutegierigen Trödler über. Wie ihr Bekanntenkreis so mag auch Sarah gestaunt haben, als sie hörte, daß kaum 11 000 Fr. für ihre ganze Einrichtung, auf die sie so viel Sorgfalt verwendet und so viel Stolz gesetzt hatte, eingegangen sind.

* In Norden und Osten von Rußland herrscht grimmige Kälte. In Archangel brachte dieselbe das Quecksilber in den Thermometern zum Gefrieren und die Spiritusthermometer zeigten am 20. Januar 54 Gr. C. In Jekaterinburg waren vor einigen Tagen 53 Gr. Kälte.

Lotterie.

Bericht von H. C. Hahns Wwe.

Berlin, 26. Januar. **Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 171. königl. preuß. Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne gezogen:**

1 Gewinn zu 60 000 Mk. auf Nr. 32 994.

1 Gewinn zu 30 000 Mk. auf Nr. 46 122.

3 Gewinne zu 15 000 Mk. auf Nr. 21 797 34 013 71 150.

3 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 32 874 45 407 53 307.

36 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 3129 4446 6404 7005 10 913 17 176 18 928 19 425 20 742 30 569 36 721 36 858 38 185 39 546 39 939 40 732 43 938 46 797 50 980 52 904 53 814 58 575 60 022 61 067 61 588 65 594 65 948 67 408 75 841 79 814 81 062 81 756 86 669 89 557 90 234 93 486.

53 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 3825 5004 5141 5199 5304 6056 6523 7159 8389 11 776 11 832 12 039 14 262 14 329 15 343 19 644 19 737 20 011 22 145 28 104 29 001 31 642 32 316 34 381 37 357 37 392 38 926 39 452 40 499 40 947 40 951 45 801 46 852 48 010 49 444 50 022 52 282 52 829 59 068 59 430 61 360 63 800 65 779 67 644 71 265 76 197 77 278 77 800 79 403 80 944 83 147 87 460 91 382.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 27. Januar.

	Crs. v. 26.			Crs. v. 26.	
Weizen, gelb			II.Orient-Anl	64,90	64,70
April-Mai	166,20	165,70	4% rus.Anl.80	82,70	82,70
Juni-Juli	172,20	171,70	Lombarden	243,00	244,00
Roggen			Franzosen	503,00	504,00
April-Mai	146,50	145,50	Cred.-Actien	516,00	516,50
Mai-Juni	146,70	145,50	Disc.-Comm.	205,00	205,50
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	151,40	151,50
			Laurahütte	100,20	100,60
Januar	23,70	23,70	Oestr. Noten	165,65	165,75
Rüböl			Russ. Noten	213,90	214,15
April-Mai	52,90	52,60	Warsch. kurz	213,90	213,75
Mai-Juni	53,00	52,80	London kurz	20,46	20,46
Spiritus loco	43,90	43,30	London lang	20,28	20,29
April-Mai	44,90	45,20	Russische 5%		
4% Consols	103,35	103,36	SW-B.g.A.	64,40	64,60
3½% westpr. Pfandbr.	95,75	95,75	Galizier	110,00	110,70
			Mlawka St-P.	114,00	114,60
4% do.	102,20	102,10	do. St-A.	81,20	82,50
5% Rum.G-R	89,40	93,10	Ostpr. Südb.		
Ung.4% Gldr.	81,00	80,90	Stamm A.	102,00	101,60

Neueste Russen 97,60.

Fondsbörse: ziemlich fest.

Berlin, 26. Januar.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Januar.

Activa.

	Status v. 23. Jan.	Status v. 15. Jan.
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M. 543 593 000	532 246 000
2) Bestand an Reichskassensch.	18 734 000	17 299 000
3) Bestand an Noten anderer Bank.	13 114 000	14 760 000
4) Bestand an Wechseln	413 703 000	429 098 000
5) Bestand an Lombardforder.	52 227 000	72 156 000
6) Bestand an Effecten	33 746 000	42 945 000
7) Bestand an sonstigen Activen	25 370 000	26 924 000
Passiva.		
8) Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9) Der Reservefonds	20 000 000	20 000 000
10) Der Betrag der umlauf. Not.	740 757 000	783 562 000
11) Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	213 965 000	201 653 000
12) Die sonstigen Passiven	544 000	655 000

Hamburg, 26. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine ruhig, ⅌ Januar 158,00 Br., 157 Gd., ⅌ April-Mai 167 Br., 166 Gd. — Roggen loco fest, auf Termine ruhig, ⅌ Januar 125 Br., 124 Gd., ⅌ April-Mai 125 Br., 124 Gd. — Hafer fest. — Gerste matt. — Rüböl ruhig, loco — M. — Spiritus matt, ⅌ Jan. 34¼ Br., ⅌ Febr.-März 34¼ Br., ⅌ März-April 34¼ Br., ⅌ April-Mai 34¾ Br. — Kaffee matt, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behpt., Standard white loco 7,10 Br., 7,05 Gd., ⅌ Januar 6,95 Gd., ⅌ Febr.-März 7,00 Gd. — Wetter: Frost.

Bremen, 26. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum fester. Standard white loco 7,00, ⅌ Febr. 7,00, ⅌ März 7,05, ⅌ April 7,10, ⅌ August-Dezember 7,60. Alles Brief.

Frankfurt a. M., 26. Januar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 258⅝, Franzosen 251¾, Lombarden 120¼, Galizier 220¼, Aegypter 67, 4% ungar. Goldrente 80⅞, 1880er Russen 82¾, Gotthardbahn 108⅜, Disconto-Commandit 205⅛. Fest, aber still.

Wien, 26. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,45, 5% österr. Papierrente 98,65, österr. Silberrente 84,00, österr. Goldrente 106,40, 4% ungar. Goldrente 97,40, do. ungar. Goldrente 97,85, 5% Papierrente 94,90, 1854er Loose 127,00, 1860er Loose 138,50, 1864er Loose 173,00, Creditloose 176,00, ungar. Prämienloose 119,25, Creditactien 304,00, Franzosen 304,60, Lombarden 149,90, Galizier 267,25, Kasch.-Oderb. —, Pardubitzer 154,50, Nordwestbahn 178,00, Elisabethbahn 178,25, Elisabeth-Bahn 236,00, Kronprinz-Rudolfbahn 183,50, Dux-Bodenbacher —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2420,00, Unionbank 61,50, Anglo-Austr. 104,00, Wiener Bankverein 103,75, ungar. Creditactien 314,25, Deutsche Plätze 60,35, Londoner Wechsel 123,60, Pariser Wechsel 48,80, Amsterd. Wechsel 102,10, Napoleons 9,77, Dukaten 5,76, Markennoten 60,37½, Russ. Banknoten 1,23¾, Silbercoupons 100,00, Tramway 214, Tabaksactien 122,50, Böhmische Bodencredit —.

Amsterdam, 26. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unveränd., ⅌ März 212. — Roggen loco niedriger, auf Termine geschäftslos, ⅌ März 139, ⅌ Mai 139. — Raps ⅌ Frühjahr 322 Fl. — Rüböl loco 30⅛, ⅌ Mai 29¾.

Antwerpen, 26. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 18 bez. und Br., ⅌ Januar 17⅞ Br., ⅌ Februar 17¼ Br., ⅌ März 17⅝ Br., ⅌ September-Dezember 18⅞ Br. Ruhig.

Antwerpen, 26. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen fest. Hafer fest. Gerste behauptet.

Paris, 26. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 81,75, 3% Rente 79,92½, 4½% Anleihe 110,05, italien. 5% Rente 97,50, Oesterr. Goldrente 88½, 6% ungar. Goldrente 80⅞, 5% Russen de 1877 99¼, III. Orientanleihe —, Franzosen 623,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 315,00, Lombard. Prioritäten 308,00, Neue Türken 16,10, Türkenloose 65,50, Credit mobilier 270, Spanier neue 60⅜, Banque ottomane 597,00, Credit foncier 1320, Aegypter 336, Suez-Actien 1850, Banque de Paris 720, Banque d'escompte 485, Wechsel auf London 25,23¾, 5% privileg. türk. Obligationen 403,12½.

Paris, 26. Jan. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen ruhig, ⅌ Januar 21,15, ⅌ Februar 21,25, ⅌ März-April 21,60, ⅌ März-Juni 22,10. — Roggen ruhig, ⅌ Januar 16,25, ⅌ März-Juni 17,00. — Mehl 9 Marques ruhig, ⅌ Jan. 46,25, ⅌ Febr. 46,75, ⅌ März-Juni 46,90. — Rüböl ruhig, ⅌ Jan. 66,50, ⅌ Febr. 67,00, ⅌ März-Juni 67,50, ⅌ Mai-August 68,00. — Spiritus träge, ⅌ Januar 45,00, ⅌ Febr. 45,75, ⅌ März-April 45,50, ⅌ Mai-Aug. 46,50. — Wetter: Schön.

Paris, 26. Jan. Rohzucker 88° ruhig, loco 34,00—34,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 ⅌ 100 Kilogr. ⅌ Januar 40,75, ⅌ Februar 41,25, ⅌ März-Juni 41,50, ⅌ Mai-August 42,80.

Liverpool, 26. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Februar-März-Lieferung 6¼⁄32, April-Mai-Lieferung 6⁹⁄32, Mai-Juni-Lieferung 6⁵⁄32, Juli-August-Lieferung 6⁹⁄16 d.

London, 26. Januar. Consols 99⅞, 4% preußische Consols 101⅛, 5% italien. Rente 95⅞, Lombarden 12⅞, 5% Lombarden, alte, —, 5% Lombarden, neue, —, 5% Russen de 1871 96¼, 5% Russen de 1872 96¾, 5% Russen de 1873 96⅜, 5% Türken de 1865 7⅞, 4% fundirte Amerikaner 124⅞, Oesterr. Silberrente 67½, Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 79¼, Neue Spanier 59⅜, 5% privil. Aegypter 66½, Ottomanbank 13⅞, Suezactien 73. Silber —. Platzdiscont 3⅛%.

London, 26. Januar. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 17. bis zum 23. Januar: Engl. Weizen 4063, fremder 32 316, engl. Gerste 2912, fremde 9751, engl. Malzgerste 18 094, fremde —, engl. Hafer 607, fremder 72 510 Qrts. Engl. Mehl 41 211, fremdes 24 815 Sack und 50 Faß.

London, 26. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen sehr träge, 1 sh. niedriger gegen vorige Woche, Mehl und Gerste stetig, unverändert, ordinärer Hafer ¼ sh. billiger als vergangene Woche, runder Mais knapp, Preise fest, amerikanischer schwächer.

London, 26. Januar. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Milder.

London, 26. Jan. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 11¼ träge.

Glasgow, 26. Januar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6400 gegen 6800 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 26. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 579 300 Tons gegen 588 100 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 93 gegen 79 im vorigen Jahre.

Petersburg, 26. Januar. Kassenbestand 108 613 201 Rbl., Escomptirte Effecten 23 711 072 Rbl., Vorschuß auf Waaren 8800 Rbl., Vorschüsse auf öffentliche Fonds 2 574 890 Rbl., Vorschüsse auf Actien und Obligationen 17 229 245 Rbl., Contocorrente des Finanzministeriums 77 394 841 Rbl., Sonstige Contocurrente 66 193 171 Rbl., Verzinsliche Depots 28 256 263 Rbl.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Januar.

Weizen loco geschäftslos, ⅌ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	127—132℔	160—165 M. Br.	
hochbunt	127—132℔	160—165 M. Br.	
hellbunt	125—132℔	150—160 M. Br.	140—164 M. bez.
bunt	125—130℔	150—160 M. Br.	
roth	125—132℔	140—158 M. Br.	
ordinair	115—128℔	125—148 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 148 M.

Auf Lieferung bunt 126℔ ⅌ April-Mai 148½ M. bez., ⅌ Mai-Juni 151 M. Br., 150 M. Gd., ⅌ Juni-Juli 153½ M. Br., 152½ M. Gd., ⅌ Juli-August 155 M. Br., 154 M. Gd.

Roggen loco fast geschäftslos, ⅌ Tonne von 2000 ℔ grobkörnig ⅌ 120℔ inländ. 127 M. bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 128 M., unterpoln. 119 M., transit 117 M.

Auf Lieferung ⅌ April-Mai unterpolnischer 121 M. Br., 120 M. Gd., do. transit 120 M. Br., 119 M. Gd.

Gerste ⅌ Tonne von 2000 ℔ große 112℔ 143 M. bez.

Kleesaat ⅌ 200 ℔ weiß 40 M. bez.

Kleie ⅌ 100 ℔ 3,60 M. bez.

Spiritus ⅌ 10 000 % Liter loco 42,25 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gem., Amsterdam 8 Tage, 169,10 gemacht. 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,60 Gd. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,35 Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 95,45 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 102,00 gem.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 27. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: milde. — Wind: SW.

Weizen loco war heute nur sehr schwach zugeführt, aber auch die Kauflust zeigte sich für diesen Artikel äußerst zurückhaltend und gestrige Preise konnten nur in wenigen Fällen bedungen werden. 200 Tonnen sind heute verkauft worden und ist bezahlt für inländischen Sommer- 129/30℔ 154 M., roth milde 131℔ 155 M., roth 128℔ 154 M., bunt 129/30℔ 154 M., gut bunt 126—127℔ 154—157 M., hellbunt 126℔ 157 M., hochbunt 132/3℔ 160 M., für polnischen zum Transit bunt 119/20, 120℔ 140, 142 M., hellbunt 125℔ 147 M., glasig 123/4℔ 148 M., für russischen zum Transit hochbunt 126℔ 156 M. ⅌ Tonne. Termine Transit April-Mai 148½ M. bez., ⅌ Mai-Juni 151 M. Br., 150 M. Gd., Juni-Juli 153½ M. Br., 152½ M. Gd., Juli-August 155 M. Br., 154 M. Gd. Regulirungspreis 148 M.

Roggen loco fest bei geringer Zufuhr. Bezahlt ⅌ 120℔ für inländischen wurde 128 M., franken 127 M. ⅌ Tonne. Transitroggen heute ohne Zufuhr. Termine April-Mai unterpoln. 121 M. Br., 120 M. Gd., Transit 120 M. Br., 119 M. Gd. Regulirungspreis inländ. 128 M., unterpoln. 119 M., Transit 117 M. — Gerste loco behauptet. Nur inländische große 112℔ ist zu 143 M. ⅌ Tonne verkauft. — Weizenkleie loco zum Seeexport bezahlt ⅌ 50 Kilo 3,60 M. — Kleesaat loco schlesischer ordinärer mit 132 M. ⅌ Tonne bezahlt. — Kleesaat loco weiße 56 M. ⅌ Centner. — Spiritus loco 42,25 M. bez.

Productenmärkte.

Königsberg, 26. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ⅌ 1000 Kilo hochbunter 122/3℔ 151,75, 127℔ 154, 157,50, 128℔ 153,75, 129℔ 160, 161,25 M. bez., bunter russ. 119℔ bes. 130,50, 123℔ 144,75, 125℔ 143,50, 127℔ 145 M. bez., rother 130℔ 155,25 M. bez., russ. 118℔ ger. 120, 121/2℔ 129,50, 125℔ 141 M. bez. — Roggen ⅌ 1000 Kilo inländ. 119/20℔ 126,25, 120℔ 123,50, 122/3℔ 126, 123℔ 126,25 M. bez., ⅌ Frühjahr 132 M. Br., 130 M. Gd., ⅌ Mai-Juni 132 M. Br., 131 M. Gd. — Gerste ⅌ 1000 Kilo große 143,75, russ. 122,75 bis 125,25 M. bez., kleine 125,75, 130 M. bez. — Hafer ⅌ 1000 Kilo 120, 128, 132, 134 M. bez., ⅌ Frühjahr 127 M. Br., ⅌ Mai-Juni 130 M. Gd. — Erbsen ⅌ 1000 Kilo weiße russ. 126, 130 M. bez. — Bohnen ⅌ 1000 Kilo 100, 105,50 M. bez. — Wicken ⅌ 1000 Kilo 100 M. bez. — Leinsaat ⅌ 1000 Kilo feine 200,50 M. bez. — Spiritus ⅌ 10 000 Liter % loco 44 M. bez., kurze Lieferung 44 M. Gd., ⅌ Januar 44 M. Gd., ⅌ Februar 44 M. Gd., ⅌ März 44¾ M. Gd., ⅌ Frühjahr 45 M. Gd., ⅌ Mai-Juni 46¼ M. bez., 46 M. Gd., ⅌ Juli 47 M. Br., ⅌ August 47¾ M. Br., ⅌ August 47 M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 26. Jan. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 150—160, ⅌ April-Mai 160,50, ⅌ Mai-Juni 143,00, ⅌ Mai-Juni 143,50. — Rüböl unverändert, ⅌ Januar 50,20, ⅌ April-Mai 51,20. — Spiritus ermattend, loco 43,00, ⅌ Januar 43,20, ⅌ April-Mai 44,50, ⅌ Juni-Juli 45,90. — Petroleum ⅌ Januar 7,60.

Berlin, 26. Januar. Weizen loco 148—175 M., ⅌ April-Mai 165¼—165½ M. bez., ⅌ Mai-Juni 167½ M. bez., ⅌ Juni-Juli 171½ M. bez., ⅌ Juli-August — M. bez. — Roggen loco 140—147 M., ⅌ April-Mai 145¼—146¼ M. bez., ⅌ Juni-Juli 147¼—147½ M. bez., ⅌ September-Oktober 149¾ M. bez. — Hafer loco 130—160 M., ost- und westpreuß. 136—148 M., pomm., uckermärkischer und mecklenburgischer 136—148 M., schlesischer und böhmischer 146—148 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 152—156 M., russischer 141 M. frei Wagen bez., ⅌ April-Mai 146¼ M. bez., ⅌ Mai-Juni 145—145¼ M. bez., ⅌ Juni-Juli 146¼ M. bezahlt. — Gerste loco 122—185 M. — Mais loco 138—143 M., amerikanischer — M. bez., ⅌ April-Mai 122 M., ⅌ Mai-Juni 122 M., ⅌ Juni-Juli 122 M. — Erbsen loco ⅌ 1000 Kilogr. Futterwaare 135—147 M., Kochwaare 155 bis 210 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,00—21,00 M., Nr. 0 21,00—19,50 M., Nr. 0 u. 1 19,50—18,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 21,25 bis 20,25 M., Nr. 0 u. 1 20,00 bis 18,75 M., ff. Marken 21½ M., ⅌ Januar 19,75—19,80 M. bez., ⅌ Januar-Febr. 19,75—19,80 M. bezahlt, ⅌ Februar-März 19,80 M. bez., ⅌ April-Mai 20,10 M. bezahlt, ⅌ Mai-Juni 20,10 M. bezahlt, ⅌ Juni-Juli 20,25 M. bez. — Rüböl loco ohne Faß — M., ⅌ Jan. 52,2 M., ⅌ Januar-Februar 52,2 M., ⅌ April-Mai 52,6 M. bez., ⅌ Mai-Juni 53—52,9 M. bz., ⅌ Sept.-Okt. 54,6 M. — Leinöl loco 48 M. — **Petroleum loco — M.**, ⅌ Januar 23,7 M., ⅌ Januar-Februar — M. — **Spiritus loco ohne Faß 43,9—43,8 M. bez.**, ⅌ Januar 44—43,9 M. bez., ⅌ Januar-Februar 44—43,9 M. bez., ⅌ April-Mai 45,4—45,1—45,2 M. bez., ⅌ Mai-Juni 45,7—45,4—45,5 M. bez., ⅌ Juni-Juli 46,6—46,2—46,3 M. bez., ⅌ Juli-August 47,5—47,2 M. bez., ⅌ August-Septbr. 47,9—47,5—47,6 M. bez.

Magdeburg, 26. Januar. Zucker. (Offizieller Bericht.) Tendenz: Fest, wenig Angebot. Granulated — M., Krystallzucker I. 24,50 M., Krystallzucker II. — M., Kornzucker von 96 % 20,20—20,50 M. excl. Kornzucker von 95 % 19,30—19,50 M. excl, Kornzucker Rend. von 88 % 19,30—19,50 M. excl., Nachproduct von 88 bis 92% 14,50—16,50 M. excl., do. Rend. 75⁰ 15,70—16,10 M. excl.

Viehmarkt.

Berlin, 26. Januar. Städt. Centralviehhof. Amtl. Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 3115 Rinder, 9488 Schweine, 1294 Kälber, 6559 Hammel. — Der Rinderhandel verlief noch weniger lebhaft als vor 8 Tagen; Exporteure verhalten sich fortgesetzt zurückhaltend. Die Preise für beste Waare wichen um etwa 1 M. Man zahlte für Ia. 55—58, II a. 47—51, III a. 40 bis 43 M., IV a. 35—38 M. ⅌ 100 ℔ Fleischgewicht. — Es bleibt starker Ueberstand. — Auch Schweine wichen bei weniger regem Handel und unbedeutendem Begehr der Exporteure um 1 bis 2 M. gegen den vorigen Hauptmarkt, und hinterlassen Bestand. Mecklenburger brachten 47 bis 48 M., Pommern und gute Landschweine 44—46, Senger und Schweine III. Qual. 39—43 M. ⅌ 100 ℔ mit 20 % Tara; Bakonier ca. 44 M. mit 45—50 ℔ Tara ⅌ Stück. — Der Preisrückgang bei Kälbern betrug ca. 2 M. Man zahlte für Ia. 42—50, für IIa. 28—40 ₰ ⅌ ℔ Fleischgewicht. — Auch Hammel, deren überaus starker Auftrieb bei ganz unbedeutendem Bedarf der Exporteure auf den Localconsum angewiesen blieb, mußten sich einen Preisrückgang von ca 1 ₰ gefallen lassen, ohne auch nur annähernd geräumt zu werden. Wir notiren für Ia. 39—43 ₰, beste englische Lämmer bis 45 ₰, IIa. 33—37 ₰ ⅌ ℔ Fleischgewicht.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 24. Januar. (Wochenbericht von M. Löwenberg, vereidetem Makler und gerichtlichem Taxator.) [Preise verstehen sich ⅌ 100 Kg. bei größeren Posten frei hier.] Im Metallmarkt ist es noch ruhig und sind die Preise wenig verändert. Roheisen bei kleinem Umsatz stetig, auf Lieferung gelten beste Marken schottisches 7,20—7,50 M., englisches 5,65—5,70 M. und deutsches Gießereieisen I. Qual. 7,10—7,30 M. Eisenbahnschienen zum Verwalzen 6—6,10 M., zu Bauten in ganzen Längen 7,10—7,20 M. Walzeisen 11,00 M. Grundpreis ab Werk. Kupfer ruhig, englisches 108—112 M., Mansfelder 117,00—118,00 M. Zinn besser, Banca 164,00—165,00 M., austral. 162,00—163,00 M. Zink ruhig, 29,50—30,00 M. Blei unverändert, 21,75—22 M. Kohlen und Coks in gutem Begehr, Schmiedekohlen bis 45 M. ⅌ 40 Hectoliter, Schmelz-Coks 2,00—2,20 M. ⅌ 100 Kilogr.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 25. Januar. (Wochenbericht über Kartoffel- und Weizen-Fabrikate, Syrup ꝛc. von Max Sabersky.) Trotzdem in dieser Woche sich mehr Kauflust, namentlich für feuchte Stärke bemerkbar machte, blieben die Preise doch unverändert. Feuchte reingewaschene Kartoffelstärke loco 8,60 M., do. ⅌ Januar-März 8,90—9,00 M., Ia. Stärke 17,50 bis 18,00 M., IIa. do. 16 bis 17,00 M., Ia. Stärkemehl 17,50—18 M., IIa. do. 16,00 bis 17,00 M., Weizenstärke, kleinstückige, 32—34 M., do. großstückige 35,00 bis 36,00 M., Hallesche und schlesische 36,00—37,00 M., Reisstärke (Strahlen) 35 bis 36 M., Maisstärke 28—29 M., Reisstückenstärke 34—35 M., Schabestärke 28—29,00 M., Capillairsyrup 21,75—22 M., do. Export 22,50—23 M., Traubenzucker, Capillair, 22,75—23 M., do. gelber Ia., 21—21,75 M., Bier-Couleur 32—33 M., Rum-Couleur 33—34 M., Dextrin, gelb und weiß 27—27,50 M., do. secunda 24—25 M., gelber Syrup 19—19,50 M. Alles ⅌ 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Hopfen.

Nürnberg, 24. Januar. Die Tendenz hat sich etwas abgeschwächt, Mittelsorten sind in Folge Nachgiebigkeit der Eigner einige Mark billiger erhältlich. Der Export kauft kleine Quantitäten leichte Hopfen, zahlt aber nur in seltenen Fällen über 60 M. Preise: Primawaare 90—100 M., gut Mittel 80—85 M., Mittel 68—75 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 26. Januar — Wind: SW.

Angekommen: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter.

Gesegelt: Blonde (SD.), Bartels, London, Getreide und Spiritus.

27. Januar. Wind: SW.

Angekommen: Lining (SD.), Arends, Middlesbro, Roheisen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 26. Januar. — Wasserstand: 1,40 Meter. Wind: SS. — Wetter: bedeckt, neblig, weißer Frost, rauhe Luft.

Schiffs-Nachrichten.

Aalborg, 22. Jan. Der Dampfer „Thy" ist im Limfjord auf der Bank Draget bei Nibe festgerathen und es sind die Passagiere desselben von dem Dampfer Falster nach hier gebracht; letzterer ging heute Morgen zur Assistenz nach dem „Thy" ab, erhielt jedoch im Eise Schaden an der Schraube.

Hamburg, 24. Jan. Lootsenberichten zufolge soll ein großer Dampfer auf der Rhynplate, oberhalb Glückstadt, hoch auf Grund sitzen, wahrscheinlich „Ben Voirlich" von Sulina.

Rotterdam, 21. Januar. Der Dampfer „Oude Maas II." mit 160 Passagieren und einer großen Menge Vieh am Bord, ist heute unterhalb der schwarzen Boje bei Vlaardingen mit dem Regierungsdampfer „Zeemeuw" in Collision gewesen; ersterer Dampfer hat ein großes Loch unter Wasser bekommen und ist vorn gesunken, wobei leider auch Menschenleben verloren gegangen sind, doch ist die Zahl noch nicht festgestellt; vier Leichen sind bereits gefunden.

Greenock, 24. Jan. Die Dampfer „Argus" und „Mary Anning" collidirten heute Morgen auf der Spitze der Bank, worauf die „Mary Anning" in tiefem Wasser sank. Der Dampfer „Argus" sitzt auf der im hiesigen Westhafen gelegenen Bank. Die Mannschaften sind gerettet.

Newyork, 26. Jan. Der Dampfer „Spain" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) und der norddeutsche Lloyddampfer „Werra" sind hier eingetroffen.

Berliner Fondsbörse vom 26. Januar.

Der sonnägliche Privatverkehr hatte an den auswärtigen Plätzen günstigere Disposition gezeitigt, die durch höhere Notirungen und grössere geschäftliche Regsamkeit bei den meisten speculativen Effecten zum Ausdruck gelangte. Da Wien auch von heute feste Haltung bei weiteren Coursteigerungen signalisirte, so eröffnete unsere Börse die neue Woche in freundlichem Aussehen. Das Geschäft nahm zufolge des sich aus Anlass der bevorstehenden Ultimoregulirung auf allen Gebieten bemerkbar machenden Deckungsbedürfnisses, dem sich Meinungskäufe anschlossen, grössere Ausdehnung als seit langer Zeit an und die Course bewegten sich fast auf der ganzen Linie nach aufwärts. Mit zu dieser hauptsirenden Bewegung mochte der flüssige Geldstand beitragen, welcher auch in dem heute veröffentlichten Ausweise unserer Reichsbank genügend hervortrat und den Prolongationen zu Gute kommt. Bank Actien hatten ausgedehntere Beachtung. Zeitweise vorgenommene Realisationen waren nicht im Stande, die nach aufwärts strebende Bewegung aufzuhalten. Inländische Bahnen in guter Beachtung bei fortgesetzter Bevorzugung von Ostpreussen und Marienburgern. Oesterreichische und schweizerische Bahnen notirten in ihrer Mehrheit höher. Montanwerthe traten geschäftlich und tendenziell mehr in den Hintergrund. Andere Industrie-Papiere gelangten zu etwas reger̃er Beachtung und zogen theilweise weiter im Werthe an. Fremde Fonds in Italienern überwiegend offerirt und österreichisch-ungarische Titres lebhafter umgesetzt. Heimische Anlage-Effecten hatten regelmässigen Verkehr, bei fest behaupteten Notirungen. Schluss abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	103,70
Konsolidirte Anleihe	4½	103,60
do. do.	4	103,50
Staats-Schuldscheine	3½	99,60
Ostpreuss.Prov.-Oblig.	4	101,60
Westpreuss.Prov.-Obl.	4	102,10
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,80
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	95,80
do. do.	4	102,00
Pommersche Pfandbr.	3½	95,75
do. do.	4½	101,60
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,50
Westpreuss. Pfandbr.	3½	95,75
do. do.	4	102,2[illegible]
do. do.	4	102,10
do. II. Ser.	4½	102,30
do. do. II.	4	—
do. do. II. Ser.	4	102,10
Pomm. Rentenbriefe	4	102,00
Posensche do.	4	101,80
Preussische do.	4	101,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	88.50
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,50
do. Silber-Rente	4⅕	69,30
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	100,90
do. Papierrente	5	77,70
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	81,40
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,70
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	97,55
do. do. Anl. 1872	5	97,55
do. do. Anl. 1873	5	97,75
do. do. Anl. 1875	4½	90,75
do. do. Anl. 1877	5	99,80
do. do. Anl. 1880	4	82,70
do. Rente 1883	6	109.20
do. 1884	5	97,50
Russ. II. Orient-Anl.	5	64,75
do. III. Orient-Anl.	5	64,90
do. Stiegl. 5. Anl.	5	65,50
do. do. 6. Anl.	5	91,40
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	91,60
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	58,40
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	127,60
Italienische Rente	5	97,75
Rumänische Anleihe	8	108,90
do. do.	6	103,50
do. v. 1881	5	99,90
Türk. Anleihe v. 1866	5	8,20

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,10
II. u. IV. Em.	5	102,50
II. Em.	4½	100,40
III. Em.	4½	98,90
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110,90
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,40
do. unk. v. 1871	5	102,00
do. do. v. 1876	4½	102,50
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	108,75
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,00
do. do.	4½	101,70
Poln. landschaftl.	5	65,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	94,25
Russ. Central- do.	5	88,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	131,90
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,25
Braunschw. Pr.-Anl.	—	96,00
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	94,25
Hamburg. 50rtl. Loose	3	188,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	125,25
Lübecker Präm.-Anl.	3½	183,80
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	304,40
do. Loose v. 1860	5	121,00
do. Loose v. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	149,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	145,25
RaabGraz.100T.-Loose	4	95,10
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	144,80
do. do. von 1866	5	140,50
Ungar. Loose	—	221,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	60,25	2½
Berlin-Dresden	17,00	0
Berlin-Hamburg	426,50	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	116,20	4½
Halle-Sorau-Guben	51,90	0
do. St.-Pr.	121,60	5
Magdeburg-Halberst.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	108,60	4⅕
Marienbg-MlawkaSt-A	82,60	2
do. do. St.-Pr.	114,60	5
Nordhausen-Erfurt	51,50	0
do. St.-Pr.	111,25	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	101,60	5⅚
do. St. Pr.	118,25	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅗
do. St.-Pr.	—	7⅗
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	62,60	0
do. St.-P.	102,80	3¼
Stargard-Posen	103,50	4½

Thüringer	—	8⅓
Tilsit-Insterburg	—	4
Weimar-Gera gar.	35,50	4½
do. St.-Pr.	70,60	1½

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1883.
Galizier	110,75	7,02
Gotthardbahn	107,75	2⅘
†Kronpr.-Rud.-Bahn	76,50	4⅘
Lüttich-Limburg	13,40	0
Oesterr.-Franz. St.	505,00	6⅗
† do. Nordwestbahn	289,00	4[illegible]
do. Lit B.	313,50	5
†Reichenb.-Pardub.	64,00	3[illegible]
†Russ.Staatsbahnen	131,20	7[illegible]
Schweiz. Unionb.	65,50	—
do. Westb.	21,00	—
Südösterr. Lombard	244,75	—
Warschau-Wien	220,90	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,70
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	83,20
do. do. Gold-Pr.	5	102,25
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	399,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,10
do. do. Elbthal.	5	84,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	309,75
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,00
†Ungar. Nordostbahn	5	81,90
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,75
Brest-Grajewo	5	97,40
†Charkow-Azow rtl.	5	100,25
†Kursk-Charkow	5	100,30
†Kursk-Kiew	5	103,00
†Mosko-Rjäsan	5	103,80
†Mosko-Smolensk	5	100 50
Rybinsk-Bologoye	5	93,70
†Rjäsan-Kozlow	5	102,70
†Warschau-Teres.	5	100,90

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883.
Berliner Cassen-Ver.	130,50	5⅓
Berliner Handelsges.	155,00	7
Berl.Prod.-u.Hand.-B	87,25	5¼
Bremer Bank.	108,75	4,33
Bresl. Discontobank	84,25	5
Danziger Privatbank	125,60	9
Darmst. Bank	150,00	8¼
Deutsche Genss.-B	134,20	7⅓
Deutsche Bank	151,50	9
Deutsche Eff. u. W.	121,60	9
Deutsche Reichsbank	143,75	6½
Deutsche Hypoth.-B.	92,00	5
Disconto-Command.	205,50	10⅓
Gothaer Grundcr.-Bk.	30,25	0
Hamb. Commerz.-Bk.	122,75	6⅔
Hannöversche Bank	113,00	5⅓
Königsb.Ver.- Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bk.	105,00	5⅓
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5⅓
Meininger Creditbank	91,00	5¼
Norddeutsche Bank	155,25	8½
Oesterr. Credit-Anst.	—	8⅞
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	50,00	0
Posener Prov.-Bk.	116,50	6⅓
Preuss. Boden-Credit.	101,50	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	127,40	8⅚
Schaffhaus. Bankver.	86,75	4
Schles. Bankverein	101,75	5⅓
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	134,80	6

Actien der Colonia	6610	58⅓
Leipz.Feuer-Vers.	11700	53
Bauverein Passage	54.00	2⅔
Deutsche Bauges.	88,90	1⅘
A. B. Omnibusges.	172,50	9⅓
Gr. Berl. Pferdebahn	210,25	9⅔
Berl. Pappen-Fabrik	69,00	4
Wilhelmshütte	37,25	—
Oberschl. Eisenb.-B.	50,50	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883.
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	100,60	—
Stolberg, Zink	18,30	—
do. St.-Pr.	76,40	—
Victoria-Hütte	12,50	0

Wechsel-Cours v. 26. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,10
do.	2 Mon.	3	168,40
London	8 Tg.	5	20,46
do.	2 Mon.	5	20,29
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	165,45
do.	2 Mon.	4	164,55
Petersburg	3 Wch.	6	212,90
do.	3 Mon.	6	211,00
Warschau	8 Tg.	6	213,75

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,38
20-Francs-St	—
Imperials per 500 Gr	1394
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,85
Oesterreichische Bankn.	165,75
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	214,15

Meteorologische Depesche vom 27. Januar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	749	SSW	4	Regen	8	
Aberdeen	753	SW	1	wolkig	5	
Christiansund	752	still	—	bedeckt	3	
Kopenhagen	761	SSW	3	neblig	—1	
Stockholm	758	W	2	wolkig	—5	
Haparanda	751	still	—	bedeckt	—13	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	751	WSW	4	Regen	8	
Brest	760	SW	4	Regen	9	
Helder	761	S	2	wolkig	—4	
Sylt	761	SW	3	bedeckt	0	
Hamburg	764	SW	1	heiter	— 5	
Swinemünde	764	SSW	3	dunstig	—7	1)
Neufahrwasser	763	S	1	bedeckt	—3	2)
Memel	761	W	4	bedeckt	1	3)
Paris	765	S	1	bedeckt	—5	
Münster	764	SO	1	dunstig	—9	
Karlsruhe	767	SW	1	neblig	—11	
Wiesbaden	767	still	—	halb bed.	—9	4)
München	767	O	2	neblig	—18	
Chemnitz	768	S	2	wolkenlos	— 5	5)
Berlin	766	SW	1	wolkenlos	—9	
Wien	769	SW	1	wolkenlos	—8	
Breslau	767	SO	2	wolkenlos	—10	6)
Ile d'Aix	766	S	4	dunstig	5	
Nizza	766	O	2	heiter	1	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Reif. 2) Dunstig. 3) See unruhig, Nebel. 4) Reif. 5) Nebel, Reif. 6) Dunstig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression, welche gestern in Lappland lagerte, hat sich nach Nordrußland fortgepflanzt und im südlichen Nord- und Ostseebecken bedeutende Erwärmung hervorgerufen, so daß an den nördlichsten Punkten Deutschlands bereits Thauwetter eingetreten ist. Dahingegen ist an der Rückseite der Depression (in Finnland) der Frost wieder intensiver geworden und dasselbe gilt vom südlichen Centraleuropa. Eine neue Depression zeigt sich im Nordwesten von Irland und bedingt auf den britischen Inseln frische Südwestwinde und Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
26	4	766,3	— 6,8	S., flau Dunst.
27	8	762,2	—2,3	W., schwach bed., Nebel.
	12	762,0	0,5	WSW., schwach, bedeckt.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Die am heutigen Tage vollzogene Verlobung meiner Tochter **Marie** mit dem Fleischermeister Herrn **Albert Stryowski** zeigt hiermit ergebenst an.

Danzig, den 27. Januar 1885.

9623) **C. Scheibke.**

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit Herrn **Julius Italiener**, hier, zeigen wir ergebenst an. (9627

Berlin im Januar 1885.

J. Rothstein und Frau.

Die Beerdigung des Herrn

Director Schottler

findet **Mittwoch, d. 28. Jan. cr. Vormittags 10 Uhr**, von der Loge Eugenia nach dem Heiligen Leichnam-Kirchhofe statt. (9602

Für Nasenkranke

Nachmittags 4½ bis 6 Uhr.

Dr. med. Heldt,

Frauengasse 9. (8915

Mein Bureau befindet sich Pfefferstadt No. 11, parterre.

Petersson,

Gerichts-Vollzieher.

Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn baar 75000 ℳ., Loose à ℳ 3,50 bei (9616

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Pfeiffer's Atelier für künstliche Zähne, Plombiren mit allen dauerhaften Füllungsmassen, befindet sich **Frauengasse 52, nahe der Kirche.** Preise billigst. (9588

Eisbahn nach Siegeskranz

für Schlitten und Schlittschuhläufer.

9611) **C. Burow.**

Schlittschuhbahn Winterplatz

wird dem geehrten Publikum hiermit zur gefälligen Benutzung empfohlen. **Vorzügliches Eis.** Bequeme Zugänge vom Winterplatz und der Aschbrücke aus.

9594) **F. Steinky.**

The golden thistle.

Unter diesem Namen ist die schöne goldglänzende Distel unseres Ostseestrandes — wie die Modenbeilage der Illustrirten Zeitung mittheilt — in England **Schmuck der Saison** geworden; sie wird namentlich als Broche aber auch als Haarnadel und auf den Damenhüten getragen.

Vorräthig bei allen Juwelieren.

Fischmarkt 46 giebt es heute Abend **lebendige große Seebarsche**, Pfd. nur 35 ₰ (9624

200,000 Mauersteine

kauft (9580

J. Abraham,

Danzig, Hundegasse 53.

Geschäfts-Verkaufs-Offerte.

Wegen Wohnorts-Veränderung ist eine in lebhaftester Geschäftsgegend Danzigs belegene, seit Jahren bei guter Kundschaft bestehende

Putz- u. Weißwaaren-Handlung

mit curantem Waarenlager, im Werthe **von** circa 5000 ℳ., verkäuflich, sofort oder später abzutreten. Zahlungsfähige Reflectanten belieben ihre Adressen u. Nr. 8796 in der Expedition d. Zeitg. einzureichen.

Ein hohes elegantes Pianino,

kreuzsaitig u. in Eisenrahmen, ist gegen Baarzahlung besond. preisw. zu verk. Vorstädt. Graben 52, parterre.

21000 Mark

werden z. 1. Stelle auf ein Grundstück (Rechtstadt) gesucht. Adressen v. Selbstdarleihern unter Nr. 9608 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine durchaus selbstständige erste

Arbeiterin für Putzfach

suche zu engagiren. (9621

M. Hybbeneth Wwe.,

Heil. Geistgasse 119.

Langgarten 4

ist eine Wohnung von 5 Zimmern per April zu vermiethen. **Preis** 800 Mark. Besichtigung **von** 11—1 Uhr. (9578

Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 31. Januar 1885:

Dritter und letzter

Grosser Maskenball.

Scherzhafte Ueberraschungen.

Der Saal ist prachtvoll decorirt.

Die **Ballmusik** wird von 2 Regiments-Kapellen unter Leitung ihrer Dirigenten Herren **H. Recoschewitz** und **Lehmann** ausgeführt.

Bestellungen für feste Plätze werden schon jetzt entgegen genommen.

Danziger Tonkünstler-Verein.

Symphonie-Concert

unter gütiger Mitwirkung der Opernsängerin Frau **Riemenschneider** vom Danziger Stadttheater.

Dirigent: **Dr. C. Fuchs.**

Ende Februar im Apollosaal.

Programm.

1. „Nachtfahrt". Ballade für großes Orchester . . Georg Riemenschneider. (aufgeführt im Gewandhause zu Leipzig am 31. März 1875. Vierhändiger Clavier-Auszug von **C. Fuchs**, erschienen bei **E. W. Fritzsch**, Leipzig, ist bei Herrn **C. Ziemssen** zu haben.) Vorher: Declamation der Ballade „Nachtfahrt" von **J. N. Vogl.**
2. Ouverture zu „Leonore" Nr. I. . . . . Beethoven.
3. Brief-Arie aus „Don Juan" . . . . Mozart.
4. Symphonie A-dur Nr. VII. . . . . Beethoven.
5. Lieder mit Orchesterbegleitung.
6. Ouverture zu „Egmont" . . . . Beethoven.
7. Zwei Märsche aus op. 51 . . . . Schubert. (instrumentirt für großes Orchester von G. Riemenschneider.)

Numerirter Platz 3 ℳ., Stehplatz und hintere Reihen 2 ℳ., Schülerbillet 1 ℳ. in der Musikalien-Handlung von **C. Ziemssen**, Langenmarkt 1.

Der Vorstand. (9557

Wir beehren uns hiermit bekannt zu geben, daß wir Herrn

Robert Krüger,

Danzig, Hundegasse 34,

den Alleinverkauf unseres beliebten Schützenlis'lbieres für Danzig und Umgebung übertragen haben.

Herr **Krüger** unterhält stets ein frisches Lager unseres Bieres und empfehlen wir dasselbe zum gefl. Bezuge.

München, im Januar 1885.

Brauerei „Zum Münchener Kindl".

Original-Ausschank im „Luftdichten" bei **Julius Frank Nachflg.**

Münchener Kindl

in Gebinden von 25—100 Liter sowie in Flaschen empfiehlt

Robert Krüger,

9610) **Hundegasse 34.**

Eine grosse Partie

weisse / crême / schwarze Spitzen

in kleinen Maassen

empfehlen

zu bedeutend zurückgesetzten Preisen

Domnick & Schäfer,

63, Langgasse 63. (9581

Der Total-Ausverkauf

von

goldenen und silbernen Taschenuhren, Regulateuren, Weckern, Stutzuhren, Wanduhren, Uhrketten, goldenen Ringen, Kreuzen, Musikwerken **2c.**

dauert nur noch acht Tage

und mache ich auf die enorm billigen Preise der angeführten Waaren aufmerksam.

Außerdem sind zu verkaufen:

Drei große Schaufenster-Spiegel und Einrichtung, ein feiner Ladentisch und diverse andere Sachen.

A. J. Radczewski,

Portechaisengasse, Ecke der Langgasse.

Unter höflicher Bezugnahme auf meine frühere Annonce betreffend die Eröffnung meines neu eingerichteten Verkaufsetablissements

Weinkeller, Langenmarkt 16

erlaube ich mir zur gefälligen Beachtung nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß ich daselbst meine

Weine, Spirituosen, Engl. Biere, Bordeaux-Essig pp.

zu den **billigsten Engrospreisen** auch **in einzelnen Flaschen** verkaufe.

Hochachtungsvoll

R. Denzer,

9559) vorm. **Gehring & Denzer.**

Vortrag

über das Wesen der durch Dr. H. Riemann begründeten

Reform des musikalischen Vortrages

in der Aula der Victoriaschule

(Holzgasse)

Sonntag, den 1. Februar cr.,

Vormittags 11½ Uhr.

Zum Vortrage gelangen außer kleineren Beispielen aus Symphonieen und Clavierstücken folgende Stücke mit kurzen Erläuterungen:

Beethoven, Largo aus op. 10 III.
Bach, Fantasie G-moll übertragen von Liszt.
Schumann, Fantasie op. 17, erster Satz.
Liszt, Variationen über ein Thema von Bach.

Billets à 1 ℳ., Schülerbillets 50 Pf. sind bei Herrn **C. Ziemssen**, Musikalienhandlung, Langenmarkt 1, zu haben. (9557

Dr. C. Fuchs.

E. G. Olschewski



Langen Markt Nr. 2,

vis-à-vis **der Börse.** (9592

Staine's Linoleum,

F. Walton's Patent,

als **bestes** Fabrikat **erprobt**, wird jetzt in Deutschland fabricirt. Dasselbe liegt nur 183 cm. breit und ist mit obiger Aufschrift gestempelt.

Specialität:

glatt olive Linoleum.

d'Arragon & Cornicelius,

53. Langgasse 53.

Hotel de Königsberg,

Langgarten Nr. 8. Langgarten Nr. 8.

Nachdem die Renovation meiner sämmtlichen Localitäten beendigt, bringe ich mein Hotel und Gastwirthschaft, wie auch Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft in gefälliger Erinnerung.

Gleichzeitig zeige meinen geehrten Kunden und Nachbarn ergebenst an, daß ich zur Bequemlichkeit derselben mehrere

Kaffee-Röst-Gas-Apparate

aufgestellt habe, auf denen jedes bei mir gekaufte Quantum Kaffee — **unentgeltlich** — geröstet wird.

Ich empfehle mein Unternehmen dem geneigten Wohlwollen und zeichne ergebenst (9590

P. Pawlowski,

Langgarten Nr. 8. **Hotel de Königsberg.** Langgarten Nr. 8.

Gerichtl. Ausverkauf.

Die zur W. Kallmann'schen Concursmasse gehörigen Vorräthe von Cigarren, Cigarreten, Shag-, Rauch- und Kautabacke stelle ich hiermit postenweise zum gerichtlichen Ausverkauf.

Der Verkauf findet in dem bisherigen Lokal, 1. Damm 22, statt und werden die Herren Wiederverkäufer darauf besonders aufmerksam gemacht. (9382

Der Concursverwalter.

Rudolph Hasse.

Gesucht ein junger **Commis**, mit der Buchführung vertraut. Bewerbungsschreiben mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche, der früheren Thätigkeit und mit Copie der Zeugnisse unter Nr. 9480 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

In meinem Geschäft ist die Stelle eines jungen Mannes als

Lehrling

vacant. (9593

Arnold Nahgel.

Ein junger Commis,

mit Buchführung und Correspondenz vertraut, wird für ein hiesiges Comtoir gesucht.

Adressen unter Nr. 9614 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Kindergärtnerin 1. Klasse

wünscht Stellung für den Vor- oder Nachmittag. Adr. u. Nr. 9606 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein schwarzer russ. Reisepelz ist sehr preiswerth zu kaufen bei

9571) **M. Berendt**, Kohlenmarkt 10.

Ein großes Ladenlokal

resp. **Comtoir** mit großen **Lager-** und **Kellerräumen** ist Milchkannengasse 20 zu vermiethen. (8729

Münchengasse Nr. 7

ist die

Parterre-Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Badeeinrichtung u. **completem Zubehör eventl. Pferdestall** v. 1. April d. J. zu vermiethen. Besichtigung von 11 Uhr Vor- bis 2 Uhr Nachmittags. (9618

Näheres **Münchengasse 8, parterre.**

H. Prochnow.

Hundegasse 91 ist e. helles Comtoir und ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näh. 1 Treppe. (9575

Zum 1. April ist eine

Wohnung

von 7 Zimmern (6 zusammenhängend) eine Treppe hoch, zum Preise von 900 ℳ. jährlich, Paradiesgasse Nr. 36 zu vermiethen. (9534

Hundegasse 109 ist die erste Etage zum 1. April cr. zu vermiethen. Zu besehen von 12—1 Uhr Vorm. Näheres daselbst im Comtoir part.

Nautischer Verein.

Freitag, den 30. Januar cr.,

Abends 7 Uhr:

Versammlung

im Hause Langenmarkt Nr. 45.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht über eingegangene Drucksachen.
3. Fortsetzung der Diskussion über die Unfallversicherung der Seeleute.

Der Vorstand. (9630

Domke. Ehlers.

Dml-Clb.

Mirrwoch, d. 28. Janewoar, Abends Klock 8 in'n Wiener Café, Langenmarkt, part.: Wichtige Beradung. (9952

Königsberger

Rinderfleck

heute Abend **Hundegasse Nr. 7.**

9603) **C. Stachowski.**

Restaurant „Rheingau",

Hundegasse No. 96.

Einem geehrten Publikum empfehle meine diversen, elegant eingerichteten **Salons** für geschlossene Gesellschaften, Hochzeiten und sonstigen Familien-Festlichkeiten. **Dejeuners, Diners und Soupers,** sowie einzelne Schüsseln in und außer dem Hause. (9609

Ergebenst **C. Steinfeldt.**

Restaurant „Kaiserhof".

Beim bevorstehenden Monatswechsel empfehle ich meinen ganz vorzüglichen

Mittagstisch,

à Couvert **60** und **80** ₰, in und außer dem Hause. (9619

A. Rutkowski.

Heute Abend: **Ostpreußische graue Erbsen mit Speck u. Räucherwurst, Königsberger (Schönbuscher) Bier** à Glas 15 ₰. (9619

Mietzke's

Concert-Salon,

Breitgasse 39.

Grand Restaurant I. Ranges.

Täglich große musikalische Gesang-Soirée,

von der berühmten Gesellschaft

de la Garde. (9613

Anfang 7 Uhr.

Café Noetzel.

Jeden Mittwoch und Freitag:

Concert

von der Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Regiments Nr. 5.

Anfang 4 Uhr. **Entree frei.**

Stadt-Theater.

Mittwoch: 88. Abonnem.-, 15. Bons-Vorstell. Zum 4. Male: **Die Welt, in der man sich langweilt.** Lustspiel in 3 Acten von E. Pailleron.

Donnerstag: 89. Abonnem.-, 16. Bons-Vorstellung. **Marie, die Tochter des Regiments.** Oper in 2 Acten von Donizetti. Hierauf: Ballet-Divertissement.

Freitag. Zum 3. Male: **Die große Glocke.** Lustspiel in 4 Acten von Dr. Oskar Blumenthal.

Wilhelm-Theater.

Mittwoch, den 28. Januar cr.:

Große brillante Vorstellung.

Erstes Auftreten der aus 7 Personen bestehenden Gymnastiker-Truppe

Johannes Becker.

Mrs. Leonce & Mad. Lolla.

Auftreten der 4 Wiener

Kunst- und Schulfechterinnen.

Um 10½ Uhr

Erster Preis- u. Wett-Fechtkampf

auf Säbel zwischen **einem früheren Husaren-Offizier,** Danziger Bürger und Eigenthümer und den Kunstfechterinnen Fräulein **Marianne Lucca** und Fräulein **Anna Normann.**

Unparteiische Secundanten u. Preisrichter werden den Wettkampf auf der Bühne beiwohnen.

Kassenöffnung:
Sonntags 5½ Uhr, Anfang 6½ Uhr.
Wochentags 6½ Uhr, Anfang 7¼ Uhr.

Otto Unger, Uhrmacher,

Scharrmachergasse 9.

Nr. 14913

kauft zurück die

Expedition der Danziger Zeitung.

A. 100.

Erwarte umgehend Nachricht.

Nr. 1111. L. Brf. Kasse abh.

Ang h. D. H. D. f. D. l. B.

Der Peter von Danzig.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.